

Walter Eucken **Institut**



ORDO → Constitutio in Libertate

# Jahresbericht 2004



[www.walter-eucken-institut.de](http://www.walter-eucken-institut.de)

**Redaktion:**

Dipl.-Volksw. Wendula Gräfin v. Klinckowstroem, Walter Eucken Institut, Freiburg

**Gestaltung:**

Michael Mack, Freiburg, [info@macomat.de](mailto:info@macomat.de), [www.macomat.de](http://www.macomat.de)

**Druck:**

Citydruck, Freiburg

**Titelfoto:**

Von rechts nach links: Walter Eucken, Constantin von Dietze, Adolf Lampe, Kirchzarten 1943.

Aufnahme: Heinrich Kullmann

**Fotos (soweit nicht anders vermerkt):**

Walter Eucken Institut, Freiburg

**Zitat (Rückseite):**

Constantin von Dietze, Walter Eucken und Adolf Lampe: "Wirtschafts- und Sozialordnung", Anlage 4 zur Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises "Politische Gemeinschaftsordnung. Ein Versuch zur Selbstbestimmung des christlichen Gewissens in den politischen Nöten unserer Zeit" [1943], abgedruckt in: In der Stunde Null. Die Denkschrift des Freiburger "Bonhoeffer-Kreises", eingeleitet von Helmut Thielicke, mit einem Nachwort von Philipp von Bismarck, Tübingen: Mohr Siebeck 1979, S. 128-145.

Walter Eucken Institut . Goethestr. 10 . 79100 Freiburg . Fon (0761) 79097-0 . Fax (0761) 79097-97  
[wei-freiburg@walter-eucken-institut.de](mailto:wei-freiburg@walter-eucken-institut.de) . [www.walter-eucken-institut.de](http://www.walter-eucken-institut.de)

## **Inhalt**

Geleitwort von Viktor J. Vanberg	4
----------------------------------	---

## **Teil 1 - Jahresbericht 2004**

I.	Veranstaltungen	7
	1. Vorträge	
	2. Gesprächsabende	
	3. Symposien und Konferenzen	
II.	Veröffentlichungen des Walter Eucken Instituts	20
	1. Schriftenreihen	
	2. Editionsprojekt: Gesammelte Schriften in deutscher Sprache von Friedrich A. von Hayek	
III.	Veröffentlichungen und Vorträge der Mitarbeiter	31
IV.	Gastwissenschaftler und Besucher am Institut	41

## **Teil 2 - Das Walter Eucken Institut - Ein Überblick**

I.	Zielsetzung	44
II.	Mitarbeiter	44
III.	Forschungsschwerpunkte	45
IV.	Organe des Trägervereins	46
V.	Fördernde Mitglieder	48
VI.	Personalia	49

<b>Pressespiegel</b>	50
----------------------	----

<b>Zum 60. Todestag von Hans Großmann-Doerth (1894-1944)</b>	55
--	----



### **Professor Dr. Viktor J. Vanberg**

Direktor und Mitglied des Vorstandes  
des Walter Eucken Instituts

Direktor der Abteilung Wirtschaftspolitik  
Institut für Allgemeine Wirtschaftsforschung  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Die Notwendigkeit grundlegender Reformen in zentralen Teilen unserer Arbeitsmarkt- und Sozialordnung ist mittlerweile weiten Teilen der Öffentlichkeit bewusst. Die in Fernsehtalkshows und ähnlichen Foren ausgetragene Reformdebatte zeigt allerdings nur allzu deutlich, mit welchen Verständnisbarrieren und Vorurteilen diejenigen zu kämpfen haben, die das Leitbild einer freiheitlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung vertreten, und sie zeigt auch, welche Risiken Politiker im politischen Wettbewerb eingehen, die auf die Umsetzung notwendiger Reformen drängen. Aufklärung über ordnungspolitische Zusammenhänge, über die langfristigen Auswirkungen der Regeln und institutionellen Vorkehrungen, die wir in Bereichen wie dem Arbeitsmarkt, der Alterssicherung oder dem Gesundheitswesen festlegen, ist mehr denn je gefragt, wenn die Chancen für eine zukunftsichernde Reformpolitik nicht vertan werden sollen. Als eine Einrichtung, die ordnungspolitisches Denken im wissenschaftlichen Diskurs weiter entwickeln und in die öffentliche Diskussion einbringen will, bemüht sich das Walter Eucken Institut seit fünf Jahrzehnten, durch Veröffentlichungen und durch Vortragsveranstaltungen das Wissen um die grundlegenden Prinzipien einer freiheitlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu vertiefen und zu verbreiten.

Der vorliegende Jahresbericht 2004 gibt Auskunft über die im vergangenen Jahr von den Mitarbeitern des Instituts im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, der Forschung und der Publikationstätigkeit geleistete Arbeit. Einige Dinge, über die auf den folgenden Seiten ausführlicher berichtet wird, möchte ich bereits an dieser Stelle besonders hervorheben.

Unter den im vergangenen Jahr durchgeführten Vortragsveranstaltungen verdient vor allem die Fortsetzung der gemeinsam mit dem Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Baden e.V. (WVIB) durchgeführte Reihe "Freiburger Aufruf Politikreform" Erwähnung (vgl. S. 18). Besondere Beachtung fand ebenfalls der Vortrag des stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Friedrich Merz zum Thema "Die Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft," der im Rahmen der Vortragsreihe "Freiburger Dialoge zur Ordnungspolitik" stattfand, zu der das Walter Eucken Institut gemeinsam mit dem Freiburger Kreis einlädt (vgl. S. 7).

Mit Unterstützung der Hanns Martin Schleyer-Stiftung konnte zum vierten Mal ein dreitägiger Workshop "Ordnungsökonomik und Recht" durchgeführt werden, an dem etwa dreißig Jungakademiker aus Wirtschafts- und Rechtswissenschaft teilnahmen (vgl. S. 16). Zusammen mit dem Liberty Fund, Indianapolis, USA, führte das Walter Eucken Institut eine internationale Konferenz zum Thema "Classical Liberalism and International Order" durch (vgl. S. 19).

Ein besonderer Höhepunkt war neben dem am 30. Januar anlässlich des 50. Gründungsjubiläums beangegangenen Festakt (der bereits im vorhergehenden Jahresbericht dokumentiert wurde) das Symposium "Freiburger Wirtschaftswissenschaftler und der Widerstand", das das Walter Eucken Institut gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität und dem Verein der Freiburger Wirtschaftswissenschaftler anlässlich des sechzigsten Jahrestags des Umsturzversuchs vom 20. Juli 1944 durchgeführt hat. Zentrales Thema dieser Veranstaltung war die Rolle, die die an der Freiburger Universität tätigen Wirtschaftswissenschaftler in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in ihrem akademischen Umfeld und im Rahmen der sich dem NS-Regime widersetzenen "Freiburger Kreise" gespielt haben (vgl. S. 12). Die Beiträge zu diesem Symposium sind soeben in der Schriftenreihe des Instituts erschienen.

Anlässlich des 60. Todestages von Hans Großmann-Doerth, dem - neben Walter Eucken und Franz Böhm - dritten "Gründervater" der Freiburger Schule, fand am 24. Mai eine gemeinsam mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät durchgeführte Gedenkveranstaltung statt (vgl. S. 8 und S. 55). Eine Veröffentlichung der Beiträge zu dieser Veranstaltung ist in Vorbereitung.

Erfreulich gewachsen ist im vergangenen Jahr der Kreis der Fördermitglieder des Instituts (vgl. S. 48), und ich möchte auch bei dieser Gelegenheit herzlich dazu einladen, diese Möglichkeit, mit dem Walter Eucken Institut in besonderer Weise verbunden zu sein und seine Arbeit zu unterstützen, wahrzunehmen.

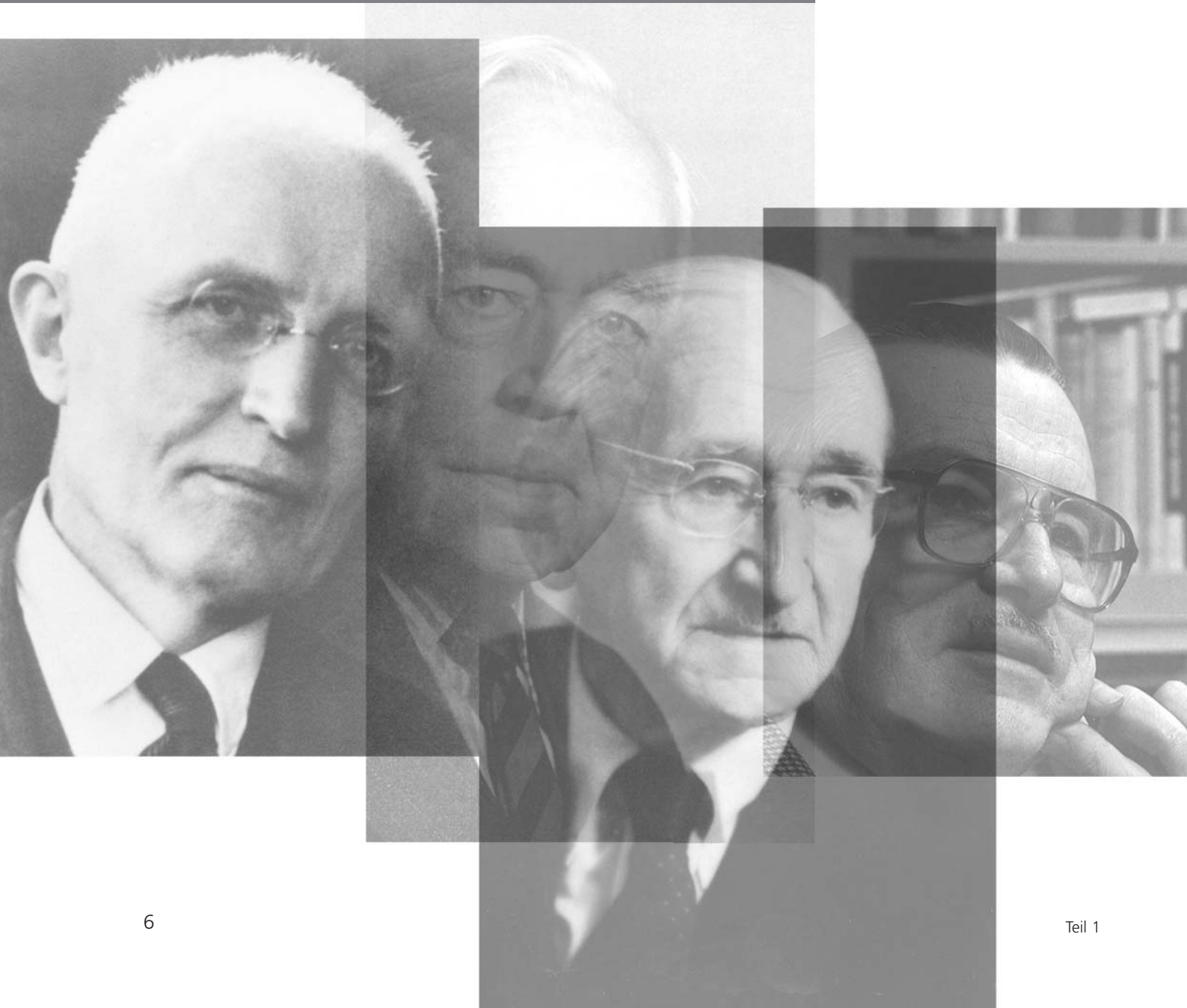
Auf Beschluss seines Kuratoriums nimmt das Walter Eucken Institut das 50-jährige Institutsjubiläum zum Anlass, die Gründung einer "Stiftung Freiburger Schule" anzustreben, von der es im Satzungsentwurf heisst: "Zweck der Stiftung ist die Förderung von Forschung und Öffentlichkeitsarbeit zu grundlegenden Fragen einer freiheitlichen Wirtschafts-, Staats-, und Gesellschaftsordnung. Insbesondere sollen Forschungsvorhaben, Publikationen, Vortrags- und Tagungsveranstaltungen gefördert werden, die geeignet sind, das ordnungspolitische Denken der Freiburger Schule im Lichte neuer Entwicklungen in den Rechts- und Sozialwissenschaften weiterzuführen und in die öffentliche Diskussion einzubringen." Die erste Hürde, die bei diesem Vorhaben zu überwinden sein wird, ist die Aufbringung des erforderlichen Gründungskapitals. Wir hoffen, dafür die tatkräftige Unterstützung von Förderern finden zu können, die mit uns die Überzeugung teilen, dass das im Stiftungszweck ausgedrückte Anliegen für die zukünftige Entwicklung unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung von großer Bedeutung ist.

Auch am Ende dieses Berichtsjahres möchten wir unseren herzlichen Dank wieder all denen ausdrücken, die die Arbeit des Walter Eucken Instituts durch ihr Interesse an unseren Veranstaltungen, durch ihre ehrenamtliche Mitwirkung in den Gremien des Instituts, durch ihre Mitgliedschaft im Trägerverein, als fördernde Mitglieder und durch ihre Spenden unterstützt haben. Wir hoffen, durch diesen Jahresbericht dokumentieren zu können, dass die Unterstützung, die wir Ihnen verdanken, Früchte getragen hat.

Freiburg im Breisgau, im Januar 2005

Viktor J. Vanberg

# Jahresbericht **2004**



# I. Veranstaltungen

## 1. Vorträge

26. Januar 2004

**Prof. Dr. Hans Herbert von Arnim**, Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften, Speyer  
**"Reformen des Parteienstaats (Macht der Parteien)"**

Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe "Freiburger Aufruf Politikreform".

30. Januar 2004

**Festakt aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Walter Eucken Instituts**

**Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jürgen Papier**, Präsident des Bundesverfassungsgerichts  
**"Ordnungsprobleme der Politik"**

**Prof. Dr. h.c. Martin Hellwig, Ph.D.**, Universität Mannheim, Vorsitzender der Monopolkommission  
**"Zur Aktualität ordnungspolitischen Denkens"**

11. Februar 2004

**Prof. Dr. Roland Vaubel**, Universität Mannheim  
**"Reformen der Europäischen Politikverflechtung"**

Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe "Freiburger Aufruf Politikreform".

18. Februar 2004

**Friedrich Merz**, Stellv. Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion  
**"Die Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft"**

Veranstaltung gemeinsam mit dem Freiburger Kreis im Rahmen der "Freiburger Dialoge zur Ordnungspolitik".



Prof. Dr. Hans Herbert von Arnim



Prof. Dr. Roland Vaubel



Friedrich Merz



12. März 2004

**Professor Elias L. Khalil**, Adjunct Professor at the Department of Economics, Vassar College, USA  
**"The Book of Job: Towards a Theory of Entrepreneurship"**

Gastvortrag am Walter Eucken Institut.

19. Mai 2004

**Prof. Dr. Charles B. Blankart**, Humboldt Universität zu Berlin  
**"Reformen des deutschen föderalen Systems: Steuern als Preise"**

Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe "Freiburger Aufruf Politikreform".

24. Mai 2004

**Gedenkveranstaltung aus Anlass des 60. Todestages von Hans Großmann-Doerth (1894-1944)**

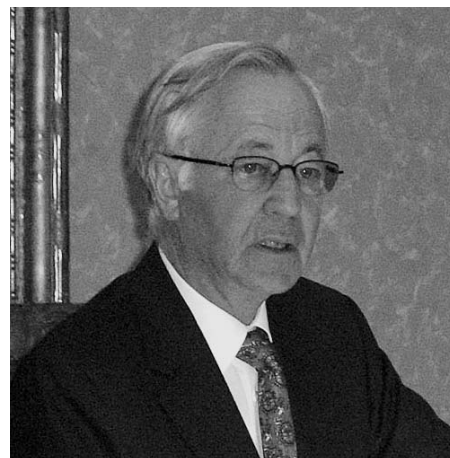
**Prof. Dr. Alexander Hollerbach**, Universität Freiburg  
**"Hans Großmann-Doerth im Kontext der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät"**

**Prof. Dr. Uwe Blaurock**, Universität Freiburg  
**"Wirtschaft und Rechtsordnung - Möglichkeiten und Grenzen privatautonomer Rechtssetzung"**

Veranstaltung gemeinsam mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg.



Prof. Dr. Charles B. Blankart



Prof. Dr. Alexander Hollerbach



Prof. Dr. Uwe Blaurock



7. Juni 2004

**Prof. Dr. Dieter Grimm**, Wissenschaftskolleg Berlin  
**"Muss die Verhandlungsdemokratie konstitutionalisiert werden?"**

Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe "Freiburger Aufruf Politikreform".

18. Juni 2004

**Prof. Dr. Reinhard Zintl**, Universität Bamberg  
**"Reformen des deutschen Verbändestaates"**

Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe "Freiburger Aufruf Politikreform".

21. Oktober 2004

**Prof. Dr. Peter Bernholz**, Universität Basel  
**"Wettbewerb der Systeme. Arten, Interaktionen und Konsequenzen"**

Vortrag gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg im Rahmen des Wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsseminars "Organisation und Ordnung".

28. Oktober 2004

**Prof. Dr. Pavel Pelikan**, Universität Prag und Ratio Institute, Stockholm  
**"Desirable vs. Possible Institutions of Future Economies"**

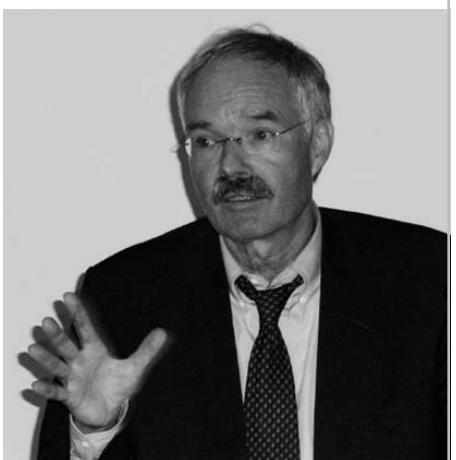
Vortrag gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg im Rahmen des Wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsseminars "Organisation und Ordnung".



Prof. Dr. Dieter Grimm



Prof. Vanberg im Gespräch mit Prof. Zintl



Prof. Dr. Reinhard Zintl

**29. Oktober 2004**

**Olaf Gersemann**, US-Korrespondent der Wirtschaftswoche  
**"Amerikanische Verhältnisse - Die falsche Angst der Deutschen vor dem Cowboy-Kapitalismus"**

Veranstaltung gemeinsam mit dem Carl-Schurz-Haus und der Deutschen Bank AG Freiburg.

**11. November 2004**

**Prof. Dr. Werner Güth**, Max-Planck-Institut zur Erforschung von Wirtschaftssystemen, Jena  
**"Bounded Rationality and Financial Decision Making"**

Vortrag gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg im Rahmen des Wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsseminars "Organisation und Ordnung".

**18. November 2004**

**PD Dr. Roland Kirstein**, Universität des Saarlandes  
**"Kartellstabilisierung durch Tarifverträge"**

Vortrag gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg im Rahmen des Wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsseminars "Organisation und Ordnung".

**25. November 2004**

**Prof. Dr. Lars P. Feld**, Universität Marburg  
**"Föderalismus und Wirtschaftswachstum"**

Vortrag gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg im Rahmen des Wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsseminars "Organisation und Ordnung".

**29. November 2004**

**Prof. Dr. Karl-Heinz Ladeur**, Universität Hamburg  
**"Kritik der Abwägung in der Grundrechtsdogmatik"**

Vortrag gemeinsam mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg.

## 2. Gesprächsabende

In der Tradition der "Ausspracheabende" hat das Walter Eucken Institut im Jahr 2004 eine Reihe von Gesprächsabenden zwischen Gästen des Instituts und interessierten jüngeren Wissenschaftlern des akademischen Mittelbaus veranstaltet. Sie boten Gelegenheit, in informeller Runde das wissenschaftliche Werk des jeweiligen Gastes und aktuelle interdisziplinäre Forschungsfragen zu diskutieren. Für die Bereitschaft, an diesen Gesprächsabenden teilzunehmen danken wir:

**Prof. Dr. Roland Vaubel**, Universität Mannheim

**Prof. Dr. Charles B. Blankart**, Humboldt Universität zu Berlin

**Prof. Dr. Dieter Grimm**, Wissenschaftskolleg Berlin

**Prof. Dr. Reinhard Zintl**, Universität Bamberg



Prof. Vanberg im Gespräch mit Prof. Grimm

## 3. Symposien und Konferenzen

19. und 20. Juli 2004

### Freiburger Wirtschaftswissenschaftler und der Widerstand

Symposium gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg und dem Verein der Freiburger Wirtschaftswissenschaftler

Den sechzigsten Jahrestag des Attentats auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 hat das Walter Eucken Institut zum Anlass genommen, im Juli 2004 gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und dem Verein der Freiburger Wirtschaftswissenschaftler ein Symposium zum Thema "Freiburger Wirtschaftswissenschaftler und der Widerstand" zu veranstalten. Ziel des Symposiums war es, die Rolle Freiburger Ökonomen im Umfeld von Universität, Kirche, Öffentlichkeit und Wissenschaft während der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur zu dokumentieren und zu analysieren; einen besonderen Schwerpunkt bildete das mutige Eintreten Freiburger Professoren gegen das NS-Regime im Rahmen der so genannten Freiburger Kreise.

Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung zum Symposium wurde den beiden renommierten Sozialwissenschaftlern Albert O. Hirschman und Sir Hans W. Singer, die nach der Machtergreifung Hitlers 1933 emigrieren mussten, die Ehrendoktorwürde der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg verliehen. Damit verbunden ist die Erinnerung an jene, die von der menschenverachtenden Diktatur unmittelbar bedroht waren und denen nur die Möglichkeit blieb, sich durch Emigration gegen das nationalsozialistische System zu stellen.

Zugleich wurde im Rahmen des Symposiums die 1988 konzipierte Ausstellung "Der Freiburger Kreis. Widerstand und Nachkriegsplanung 1933-1945" erneut in der Aula der Universität Freiburg gezeigt. Für ihre Unterstützung im Vorfeld der Ausstellung und des Symposiums danken wir insbesondere:

Prof. Dr. Wilfried Schulz (Universität der Bundeswehr, München),  
Prof. Dr. Hans-Ulrich Nübel (Evangelische Fachhochschule Freiburg),  
Prof. Dr. Bernd Martin (Historisches Seminar, Universität Freiburg),  
Dr. Christine Blumenberg-Lampe (Archiv für Christlich-Demokratische Politik, St. Augustin)  
und Ruth Bausenhart (Freiburg).

Für die großzügige finanzielle Unterstützung, ohne die das Symposium nicht hätte stattfinden können, danken wir den Firmen DaimlerChrysler AG, Badische Staatsbrauerei Rothaus AG, Booz Allen Hamilton GmbH, Ekato Holding GmbH & Co. KG, Dr. Falk Pharma GmbH, macomat, Sick AG und Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, sowie dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der Deutschen Immobilien Akademie (DIA) und der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

## Programm - 19. Juli 2004

### Eröffnungsveranstaltung

Begrüßung

**Professor Dr. Viktor Vanberg**

Festvortrag und Eröffnung der Ausstellung "Der Freiburger Kreis":

**Professor Dr. Dr. h.c. Wolfgang Jäger**, Rektor der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

**Die Universität Freiburg im Dritten Reich und der Widerstand der Freiburger Kreise**

Verleihung der Ehrendoktorwürde an

**Professor Albert O. Hirschman**, School of Social Science, Princeton NJ

**Professor Sir Hans W. Singer**, Institute of Development Studies, University of Sussex, Brighton

## Programm - 20. Juli 2004

### Arbeitskreis 1: Der 20. Juli 1944 in Retrospektive und Perspektive

Diskussionsleitung: Dr. Nils Goldschmidt

**Prof. Dr. Hugo Ott**, Universität Freiburg

Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät und der 20. Juli

**Prof. Dr. Bernd Martin**, Universität Freiburg

Freiburger Widerstand im Zusammenspiel von Universität, Kirche und Öffentlichkeit

**Dr. Detlef J. Blesgen\***, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Constantin von Dietze - Ökonomie und Theologie im Freiburger Widerstand

**Prof. Dr. Heinz Grossekketter**, Universität Münster

Adolf Lampe und die Arbeitsgemeinschaft Erwin von Beckerath

### Arbeitskreis 2: Streiflichter - (Un-)Zeitgemäße Freiburger Wirtschaftswissenschaftler

Diskussionsleitung: Dr. Michael Wohlgemuth

**Dr. Klaus-Rainer Brintzinger**, Universität Tübingen

Von "autochthonen Botschaften" zur Freiburger Schule - der Paradigmenwechsel  
in der Freiburger Nationalökonomie als Voraussetzung für Widerstand

**Prof. Dr. Gerold Blümle**, Universität Freiburg

Robert Liefmann - Querdenker und Regimeopfer

**Dr. Nils Goldschmidt / Dipl.-Volksw. Wendula Gräfin v. Klinckowstroem**, Walter Eucken Institut, Freiburg  
Eine frühe Ordoliberalen in dunkler Zeit: Elisabeth Liefmann-Keil

**Dr. Dr. Hermann Rauchenschwandtner**, Wirtschaftsuniversität Wien  
Wesenswirtschaft und nationalsozialistische Weltanschauung - der Freiburger Nationalökonom Josef Back

**Prof. Dr. Sönke Hundt**, Hochschule Bremen  
Die Betriebswirtschaftslehre im Nationalsozialismus - Widerstand, Emigration, Kooperation

### **Arbeitskreis 3: Freiburger Kreise und Freiburger Schule**

Diskussionsleitung: Prof. Dr. Viktor Vanberg

**Univ.-Doz. Dr. Dr. Helge Peukert**, Universität Erfurt  
Die wirtschafts- und sozialpolitischen Vorstellungen des Freiburger Kreises: Kooperation oder Widerstand?

**Dr. Nils Goldschmidt**, Walter Eucken Institut, Freiburg  
Die Rolle Walter Euckens im Widerstand. Bisherige Forschungsergebnisse

**Dr. Walter Oswald**, Walter Eucken Archiv, Frankfurt a.M.  
Der Ordoliberalismus und die Opposition gegen den NS-Staat - Ergänzungen anhand bislang unbekannter Quellen

**Dr. Daniela Rüter\***, Duisburg  
Das Freiburger Konzept einer Leistungswettbewerbsordnung und sein Einfluss auf die wirtschaftspolitischen Vorstellungen der Verschwörer des 20. Juli 1944

**Prof. Dr. Rainer Klump**, Universität Frankfurt a.M.  
Der Beitrag der Freiburger Kreise zum Konzept der Sozialen Marktwirtschaft

\* Der Referent / Die Referentin musste die Teilnahme am Symposium kurzfristig absagen. Das Referat ist im Symposiumsband enthalten.





## Abschlussveranstaltung - 20. Juli 2004

Begrüßung

**Professor Dr. Viktor Vanberg**

Grußworte

**Dr. Horst Mehrländer,**

Staatssekretär im Wirtschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg

**Ulrich von Kirchbach,**

Bürgermeister der Stadt Freiburg i.Br. für Kultur, Jugend und Soziales

**Dipl.-Volksw. Falk Mehlhorn,**

Erster Vorsitzender des Vereins der Freiburger Wirtschaftswissenschaftler e.V.

Festvorträge

**Professor Dr. Harald Hagemann,** Universität Hohenheim

Widerstand und Emigration. Zur Lage der deutschsprachigen Nationalökonomie nach 1933 und die Rolle Freiburger Wirtschaftswissenschaftler

**Professor Dr. Dr. h.c. mult. Hans Albert,** Heidelberg

Wirtschaft, Politik und Freiheit. Das Freiburger Erbe

### Veröffentlichung zum Symposium

Die für die Drucklegung erweiterten Referate des Symposiums sind in dem von Nils Goldschmidt herausgegebenen Symposiumsband **"Wirtschaft, Politik und Freiheit. Freiburger Wirtschaftswissenschaftler und der Widerstand"** enthalten. Darüber hinaus enthält der Band die Dokumentation einiger Berichte von Zeitzeugen sowie biographische Notizen zu Personen aus dem Kreis der Freiburger Ökonomen und deren Umfeld. Dieser Band ist im Januar 2005 beim Verlag Mohr Siebeck, Tübingen, als Band 48 der Schriftenreihe "Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik" des Walter Eucken Instituts erschienen.



links vorne: Prof. Hirschman



rechts vorne: Prof. Albert

8. - 10. Oktober 2004

#### 4. Workshop "Ordnungsökonomik und Recht"

gemeinsam mit der Abteilung für Wirtschaftspolitik der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Rahmen der Förderinitiative "Interdisziplinäre Dozentenkolloquien" der Hanns Martin Schleyer-Stiftung.

Mit Unterstützung der Hanns Martin Schleyer-Stiftung veranstaltete das Walter Eucken Institut gemeinsam mit der Abteilung für Wirtschaftspolitik vom 8. - 10. Oktober den interdisziplinären Workshop "Ordnungsökonomik und Recht". Hier wurde insbesondere Nachwuchswissenschaftlern die Gelegenheit geboten, ihre neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse zu Fragen der Ordnungsökonomik zu präsentieren und zu diskutieren. Als Gast nahm **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Bruno S. Frey** von der Universität Zürich an dem Workshop teil.

Die Referate im Überblick:

**Sara Borella**, Universität Freiburg

Hurdle Race for political reform. Peculiarity of hurdles in the discipline of migration policies

**Arndt Christiansen**, Universität Marburg

Die "Ökonomisierung" der europäischen Fusionskontrolle

**Dr. Alexander Ebner**, Universität Erfurt

Good Governance als ordnungspolitischer Imperativ

**Justina Fischer**, Universität St. Gallen, Schweiz

Impact of Direct Democracy on Education

**Dr. Adam Geršl**, Karlsuniversität Prag und Europäische Zentralbank Frankfurt a. M.

Political Economy of Public Deficits: Perspectives for Constitutional Reform

**Dr. Nils Goldschmidt**, Walter Eucken Institut, Freiburg

Social Policy from a constitutional political economy perspective

**Carl Lebeck**, Katholieke Universiteit, Brüssel

Deliberative Institutions, Publicity, Accountability and Constitutional Choices

**Roman Leistenschneider**, Universität Freiburg

Democracy, consensus and economic success: A constitutional economics analysis of the democratic "consensus state"

**Dr. Jörg Märkt**, IHK Hamburg

Zur ökonomischen Interpretation der Gewaltenteilung: Der Staat als (nichtangreifbares) natürliches Monopol

**Dr. Stefan Märkt**, Universität Erfurt

Konzepte des Marktes als Gegenstand der konstitutionellen Reform - eine grundlegende Untersuchung

**Dr. Christian Müller**, Universität Duisburg-Essen

Die Privatisierung des Finanzamts. Eine normative Theorie hoheitlicher Zwangsausübung

**Dr. Stefan Okruch**, Deutschsprachige Universität Budapest

Verfassungswahl und Verfassungswandel aus ökonomischer Perspektive.

Oder: Grenzen der konstitutionenökonomischen Suche nach einer guten Verfassung

**Dong Pham-Phuong**, Universität Heidelberg

Institutioneller Strukturwandel und Transformation der monetären Ordnung:

Eine ordnungs- und institutionenökonomische Analyse

**Dr. Steffen Roth**, Universität zu Köln

Nicht-intendierte Wirkungsmechanismen der Arbeitsmarktpolitik

**Renate Schmidt**, Universität Marburg

Auswirkungen der rechtlichen und strukturellen Eigenschaften der Genossenschaftsverbände auf die niedrige genossenschaftliche Neugründungsquote

**Dr. Christian Schubert**, Max-Planck-Institut zur Erforschung von Wirtschaftssystemen, Jena

Konstitutionelle Reform und soziale Normen

**Christoph Sprich**, Universität Freiburg

Reformfähigkeit von Jurisdiktionen im Zeitalter der Globalisierung

**Dr. Torsten Sundmacher**, Universität Duisburg-Essen

Transformation des deutschen Gesundheitssystems. Ordnungsökonomische Beiträge zu einem Wandel in kleinen Schritten

**Patrick Thalacker**, Universität Tübingen

Die EU-Sozialpolitik und die Osterweiterung

**André Uhde**, Ruhr-Universität Bochum

Das globale Mehr-Ebenen-System als Ordnungsrahmen einer zukünftigen internationalen Bankenregulierung

**Dr. Michael Wohlgemuth**, Walter Eucken Institut, Freiburg

"Europa à la carte" aus clubtheoretischer Perspektive



## Freiburger Aufruf Politikreform

Mit den Vorträgen von Prof. Dr. Hans Herbert von Arnim zu "Reformen des Parteienstaats", Prof. Dr. Roland Vaubel zu "Reformen der Europäischen Politikverflechtung", Prof. Dr. Charles B. Blankart zu "Reformen des deutschen föderalen Systems", Prof. Dr. Dieter Grimm zu "Muss die Verhandlungsdemokratie konstitutionalisiert werden?" und von Prof. Dr. Reinhard Zintl zu "Reformen des deutschen Verbändestaates" wurde die Vortragsreihe "Freiburger Aufruf Politikreform" vorerst abgeschlossen. Alle Referate wurden vom Institut bereits in Form von Diskussionspapieren veröffentlicht. Eine Veröffentlichung der Beiträge in einem Sammelband ist in Vorbereitung. Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen sollen auch weiterhin das Anliegen einer grundlegenden Verbesserung der Spielregeln der Politik in unserem Lande nachhaltig wissenschaftlich unterstützen und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen. An dieser Stelle dürfen wir uns erneut bei den Unterstützern des Freiburger Aufruf Politikreform bedanken:

Erich Becker, Freiburg-Munzingen  
Peter Pfeiffer, Gaienhofen  
KNF Neuberger GmbH, Freiburg-Munzingen  
Wirtschaftsverband  
Industrieller Unternehmen Baden e.V. (WVIB)  
Volksbank Freiburg eG  
HKS Technology GmbH, Singen  
Dr. Ulrich Selz, Freiburg  
Alexander Bürkle GmbH & Co. KG, Freiburg  
Paul Becker, Grenzach-Wyhlen  
PKT GmbH, Tiefenbronn  
Thieme GmbH & Co. KG, Teningen  
Hermann Frese, Freiburg  
EKATO GmbH, Schopfheim  
Hecht-Contactlinsen GmbH, Au  
MESA Feindrehteile, Lenzkirch  
DaimlerChrysler AG, Freiburg  
Ernst Bareiss, Kirchzarten

Bruno Voss, Freiburg  
heri GmbH, Fischbach  
Dr. Hans-Peter Hirner, Merzhausen  
Baden-Württembergische Bank AG, Freiburg  
Emil Färber GmbH & Co., Emmendingen  
Dr. Dieter Rummler, Merzhausen  
Hakos GmbH, Villingen-Schwenningen  
Ernst Knoll GmbH, Umkirch  
Dieter Fischer, Waldkirch  
Dr. Horst Freisler, Nimburg  
Dr. Conrad Droste, Freiburg  
Gerhard Vögtle, Freiburg  
IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf  
Karl Rubin, Lahr-Hugsweier  
Schmolck Grundstücks GmbH, Emmendingen  
Michael Dyllick-Brenzinger, Freiburg  
Prof. Dr. Hans Spada, Merzhausen

**3. - 6. Juni 2004**

## **Liberty Fund Kolloquium "Classical Liberalism and International Order"**

Gemeinsam mit dem Liberty Fund, Indianapolis, USA, veranstaltete das Walter Eucken Institut unter der Leitung von Prof. Dr. Viktor Vanberg und Dr. Michael Wohlgemuth vom 3. bis 6. Juni 2004 ein internationales Kolloquium zum Thema "Classical Liberalism and International Order". In diesem interdisziplinären Kreis wurde insbesondere die Frage der Notwendigkeit und Angemessenheit eines liberalen internationalen Regelrahmens für globale Wirtschaftsprozesse diskutiert. Die einzelnen Sitzungen behandelten folgende Themenbereiche:

- (1) (Neo-) Kantianische Ansätze kosmopolitischer Gerechtigkeit
- (2) Die klassische Debatte über Protektionismus und Handel
- (3) Hayekianische Ansätze einer internationalen Wirtschaftsordnung
- (4) Integration "von unten"
- (5) Globalisierung und ihre Kritiker

Teilnehmer:

**Dr. Niclas Berggren**, Ratio Institute, Stockholm, Schweden  
**Dr. Dirk de Bièvre**, Universität Mannheim  
**Dr. Hans L. Eicholz**, Liberty Fund, Indianapolis, USA  
**Prof. Dr. Andreas Freytag**, Universität Jena  
**Dr. Nils Goldschmidt**, Walter Eucken Institut, Freiburg  
**Dr. Karen I. Horn**, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt a. M.  
**Prof. Dr. Wolfgang Kerber**, Universität Marburg  
**Prof. Dr. Peter Moser**, Hochschule Chur, Schweiz  
**Prof. Dr. Martin Nettesheim**, Universität Tübingen  
**Prof. Dr. Razeen Sally**, London School of Economics, Großbritannien  
**Dr. Michael Schefczyk**, Universität Zürich, Schweiz  
**Prof. Dr. Viktor J. Vanberg**, Walter Eucken Institut, Freiburg  
**Prof. Dr. Roland Vaubel**, Universität Mannheim  
**Prof. Dr. Karen Vaughn**, George Mason University, Fairfax, VA, USA  
**Prof. Dr. Gerhard Wegner**, Universität Erfurt  
**Dr. Michael Wohlgemuth**, Walter Eucken Institut, Freiburg



Von links nach rechts: Razeen Sally, Niclas Berggren, Gerhard Wegner, Nils Goldschmidt, Michael Schefczyk, Karen Horn, Wolfgang Kerber, Karen Vaughn, Dirk de Bièvre, Michael Wohlgemuth, Monika Vanberg, Andreas Freytag, Viktor Vanberg, Peter Moser, Martin Nettesheim, Roland Vaubel, Hans Eicholz.

## II. Veröffentlichungen des Walter Eucken Instituts

### 1. Schriftenreihen

#### A. Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik



#### Nils Goldschmidt / Michael Wohlgemuth (Hg.)

Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft.  
Sozialethische und ordnungspolitische Grundlagen.

Walter Eucken Institut, Untersuchungen zur  
Ordnungstheorie und Ordnungspolitik Nr. 45.

Tübingen: Mohr Siebeck 2004, 281 Seiten.

Die Debatte um die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft produziert täglich neue Schlagzeilen mit detaillierten Vorschlägen zur Umgestaltung unseres wirtschafts- und sozialpolitischen Systems. Einer grundlegenden konzeptionellen Auseinandersetzung mit diesem Thema war das vom Walter Eucken Institut im September 2003 veranstaltete 1. Freiburger Symposium für Ordnungsökonomik gewidmet, dessen Referate der vorliegende Band dokumentiert, und zwar Beiträge der folgenden Autoren:

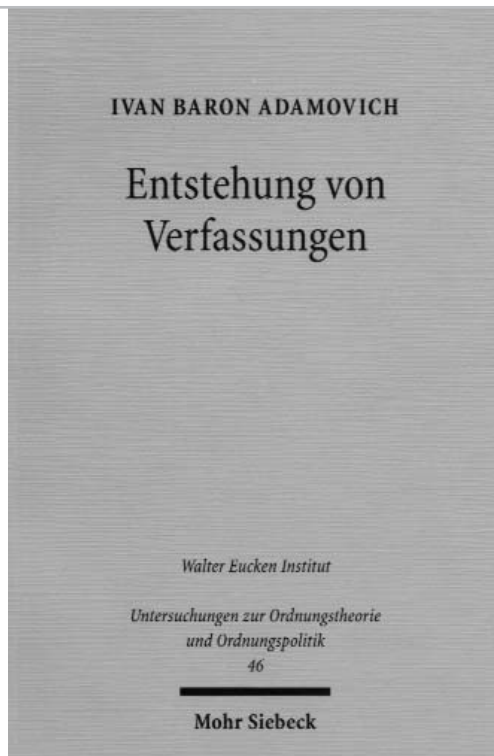
Viktor Vanberg, Wolfgang Kersting, Walter Reese-Schäfer, Stefan Huster, Wolfgang Ockenfels, Norbert Glatzel, Peter Koslowski, Nils Goldschmidt, Guy Kirsch, Jörg Althammer, Ingo Pies, Reinhard Zintl, Alfred Schüller, Joachim Starbatty, Ursula Nothelle-Wildfeuer, Friedhelm Hengsbach, Wernhard Möschel, Detlef Aufderheide, Werner Mussler, Gebhard Kirchgässner, Michael Wohlgemuth, Thomas Apolte. 35 Thesen, die aus den Beiträgen der Autoren herausdestilliert sind, sind dem Band zu einer ersten Orientierung nachgestellt. Mit Bezug auf den Oberbegriff der Sozialen Marktwirtschaft werden in den einzelnen Beiträgen Fragestellungen zu Schlüsselbegriffen wie Solidarität, Subsidiarität, Gerechtigkeit, Korporatismus, Kommunitarismus, Verfassungskonsens, Konstitutionenökonomik, Wirtschaftsethik, Umverteilung und Verfassung behandelt.

"Insgesamt ist dem vorliegenden Sammelband eine umfassende Rezeption zu wünschen. Durch ihn wird die Komplexität theoretischer Fragestellungen zur Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft akzentuiert, in Erinnerung gerufen und durch neuere Quellen belegt. Damit ist das Buch ein wichtiger Beitrag zur Qualitätssteigerung einer notwendigen Diskussion."

Prof. Dr. Werner Schönig,

Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, in: Ordo, Bd. 55, 2004, S. 425f.





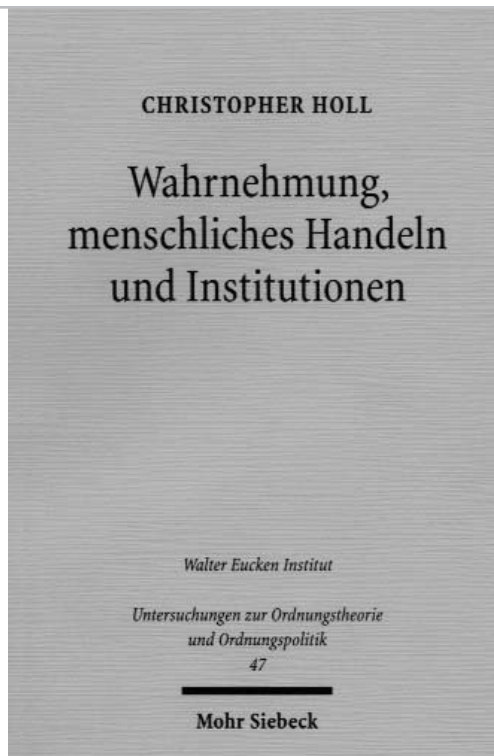
**Ivan Baron Adamovich**

Entstehung von Verfassungen. Ökonomische Theorie und Anwendung auf Mittel- und Osteuropa nach 1989.

Walter Eucken Institut, Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik Nr. 46.

Tübingen: Mohr Siebeck 2004, 334 Seiten.

Ivan Baron Adamovich wendet die moderne ökonomische Theorie erstmals konsequent auf die Entstehung von Verfassungen in der Realität an. Dazu entwickelt er zunächst ein analytisches Raster für die Untersuchung von Verfassungsgebungen. Dieses wird dann auf die seit 1989 entstandenen Verfassungen in zehn Ländern Mittel- und Osteuropas angewendet: Albanien, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn. Es zeigt sich, dass Verfassungen nicht in einem interessen- und institutionenleeren Raum entstehen. Gute und wirksame Verfassungsregeln sind im Gegenteil weitgehend unbeabsichtigtes Ergebnis von Verhandlungen zwischen identifizierbaren eigeninteressierten Akteuren und nicht das Produkt von benevolenten Verfassungsgebern.



### **Christopher Holl**

Wahrnehmung, menschliches Handeln und Institutionen. Von Hayeks Institutionenökonomik und deren Weiterentwicklung.

Walter Eucken Institut, Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik Nr. 47.

Tübingen: Mohr Siebeck 2004, 271 Seiten.

Friedrich August von Hayek ist der wohl bedeutendste Vertreter der klassisch-liberalen politischen Ökonomie des 20. Jahrhunderts. Der Einfluss des von Hayekschen Forschungsprogramms auf die Wirtschaftswissenschaft hält sich jedoch in überschaubaren Grenzen. Die Erinnerung an von Hayek und die Wertschätzung seines Werkes gelten eher seinen politischen Visionen denn seinen ökonomischen und politischen Analysen. Christopher Holl zeigt, dass diese Einschätzung dem von Hayekschen Werk nicht gerecht wird. Er kommt zu dem Ergebnis, dass von Hayeks kognitionstheoretische Institutionenanalyse nicht nur bahnbrechende ökonomische Erkenntnisse hervorbringt, sondern dass seine Einsichten auch einen fruchtbaren Boden für weiterführende Forschungsarbeiten darstellen.

## B. Beiträge zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik



### **Karl-Heinz Ladeur**

Kritik der Abwägung in der Grundrechtsdogmatik. Plädoyer für eine Erneuerung der liberalen Grundrechtstheorie.

Walter Eucken Institut, Beiträge zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik Nr. 170.

Tübingen: Mohr Siebeck 2004, 83 Seiten.

Praxis und Dogmatik der Grundrechte werden von der Rechtsfigur der "Abwägung" bestimmt. Gegen - insbesondere - richterliche Abwägung zur Bewältigung von "Grundrechtskollisionen" ist in Grenzfällen nichts einzuwenden. Bedenklich sind aber die Maßstabslosigkeit und die Generalisierung des "multipolaren Ausgleichs" zwischen Verfassungsgütern aller Art. Karl-Heinz Ladeur formuliert eine ausdifferenzierende Grundrechtsdogmatik, die jenseits der klassischen Dichotomie "the man versus the state" das kollektive Moment der Grundrechte als Garantie gesellschaftlicher Selbstorganisation grundrechtlich geschützter Handlungsbereiche gegen den staatlichen Zugriff in Anschlag bringt.

## C. Freiburger Diskussionspapiere zur Ordnungsökonomik Freiburg Discussion Papers on Constitutional Economics

### **(04/1) Wohlgemuth, Michael**

The Communicative Character of Capitalistic Competition. A Hayekian response to the Habermasian challenge.

### **(04/2) Vaubel, Roland**

Reformen der europäischen Politikentflechtung.

### **(04/3) Vanberg, Viktor J.**

Austrian Economics, Evolutionary Psychology and Methodological Dualism: Subjectivism Reconsidered.

### **(04/4) Commun, Patricia**

Erhards Bekehrung zum Ordoliberalismus: Die grundlegende Bedeutung des wirtschaftspolitischen Diskurses in Umbruchzeiten.

### **(04/5) Frey, Bruno S.**

Direct Democracy for a Living Constitution.

### **(04/6) Vanberg, Viktor J.**

Sozialstaatsreform und "soziale Gerechtigkeit".  
Veröffentlicht in: Politische Vierteljahresschrift, Jg. 45, 2004, S. 173-180.

### **(04/7) Wohlgemuth, Michael / Sideras, Jörn**

Globalisability of Universalisability? How to apply the Generality Principle and Constitutionalism internationally.

### **(04/8) Albert, Hans**

Wirtschaft, Politik und Freiheit - Das Freiburger Erbe.

### **(04/9) Goldschmidt, Nils / Klinckowstroem, Wendula Gräfin von**

Elisabeth Liefmann-Keil - Eine frühe Ordoliberale in dunkler Zeit.

### **(04/10) Vanberg, Viktor J.**

Market and State: The Perspective of Constitutional Political Economy.

**(04/11) Vanberg, Viktor J.**

The Freiburg School: Walter Eucken and Ordoliberalism.

**(04/12) Goldschmidt, Nils**

Alfred Müller-Armack and Ludwig Erhard: Social Market Liberalism.

**(04/13) Arnim, Hans Herbert von**

Reformen des deutschen Parteiensystems.

**(04/14) Blankart, Charles B.**

Reform des föderalen Systems.

**(04/15) Zintl, Reinhard**

Zur Reform des Verbändestaates.

Die Freiburger Diskussionspapiere zur Ordnungsökonomik finden Sie im Internet unter:  
**[www.walter-eucken-institut.de/publikationen/diskussionspapiere.htm](http://www.walter-eucken-institut.de/publikationen/diskussionspapiere.htm)**

## 2. Editionsprojekt

### Gesammelte Schriften in deutscher Sprache von Friedrich A. von Hayek

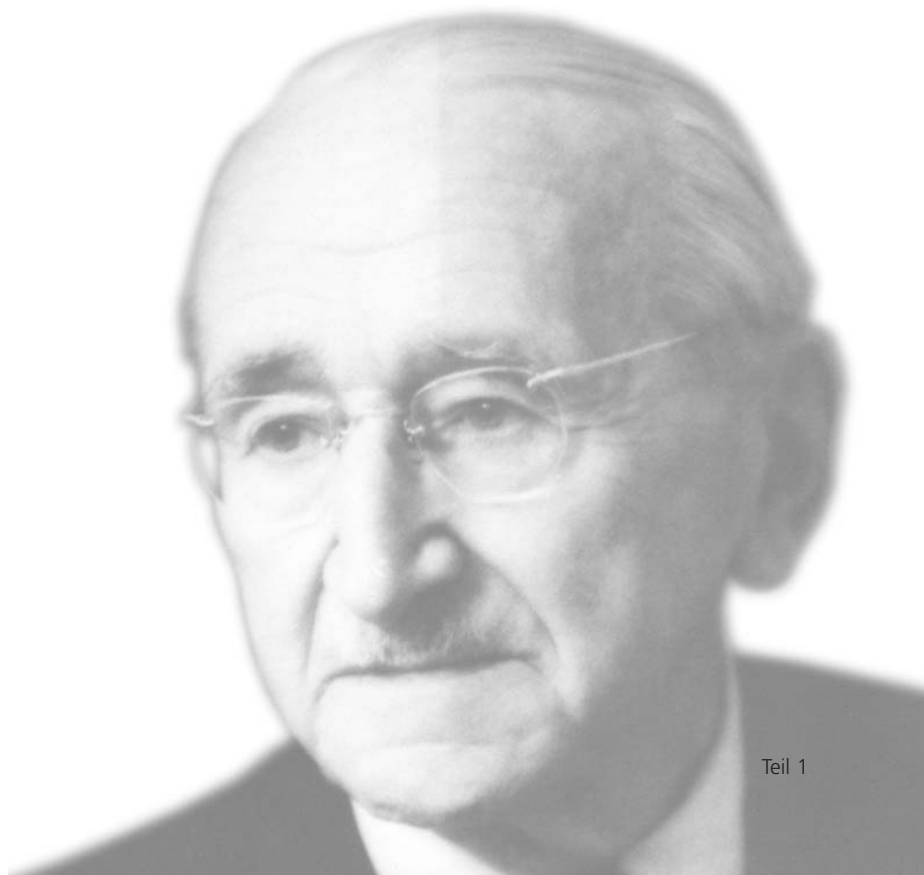
Das Walter Eucken Institut und die Friedrich A. von Hayek-Gesellschaft unterstützen gemeinsam die Publikation der Gesammelten Schriften in deutscher Sprache von Friedrich A. von Hayek im Verlag Mohr Siebeck, Tübingen. Herausgeber des bisher auf insgesamt 14 Bände konzipierten Werkes sind Dr. Alfred Bosch, Prof. Erich Streissler, Prof. Manfred E. Streit, Prof. Viktor J. Vanberg und Dr. Reinhold Veit. Die Redaktion liegt in den Händen von Dipl.-Volksw. Wendula Gräfin v. Klinckowstroem, Walter Eucken Institut.

Anliegen der Gesammelten Schriften in deutscher Sprache von Friedrich A. von Hayek ist es, die vom Autor ursprünglich auf Deutsch verfassten oder in von ihm autorisierten Übersetzungen vorliegenden Aufsätze und Bücher zusammenzustellen. Eine vollständige Gesamtausgabe sämtlicher Schriften Friedrich A. von Hayeks ist nicht geplant. Dort, wo dies besonders geboten erscheint, werden ergänzend bislang nicht in deutscher Fassung vorliegende Beiträge in neuer Übersetzung aufgenommen.

Die Gesammelten Schriften in deutscher Sprache enthalten somit:

- >> die ursprünglich auf Deutsch verfassten Schriften weitgehend vollständig, soweit sie nicht durch spätere Fassungen überholt sind;
- >> die ursprünglich auf Englisch verfassten und in von v. Hayek autorisierten Übersetzungen vorliegenden Schriften weitgehend vollständig;
- >> die auf Englisch verfassten und noch nicht übersetzten Schriften in einer Auswahl, soweit sie für das Gesamtwerk von besonderer Bedeutung sind.

Die Texte werden in aller Regel in der letzten autorisierten Fassung aufgenommen. Jeder Band enthält ein bibliographisches Nachwort, in dem die dem Abdruck zugrunde liegende Fassung, eventuelle Vorfassungen, und deren Editions- und Übersetzungsgeschichte dargestellt sind, sowie ein Namen- und Sachregister.





## Die Bände im Überblick

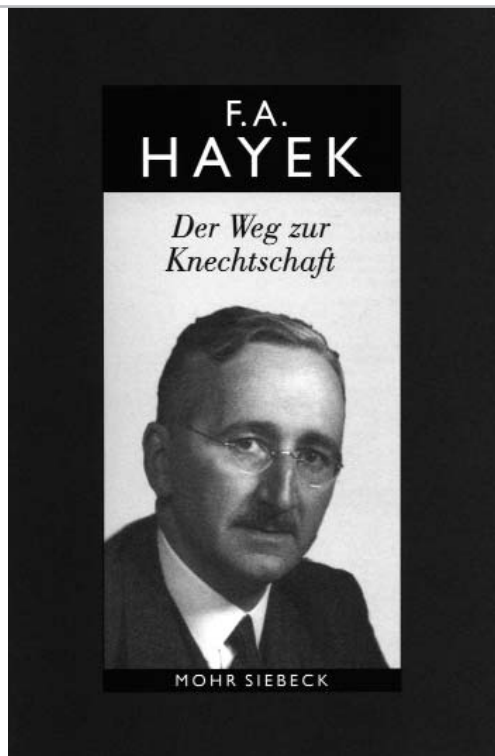
### Abteilung A. Aufsätze

- A 1     Wirtschaftstheorie und Wissen. Aufsätze zur Erkenntnis- und Wissenschaftslehre  
Herausgeber: Viktor J. Vanberg. Erscheint 2005.
- A 2     Sozialwissenschaftliche Denker. Aufsätze zur Ideengeschichte  
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit.
- A 3     Entnationalisierung des Geldes. Schriften zur Währungspolitik und Währungsordnung  
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit. Erscheint 2005.
- A 4     Rechtsordnung und Handelsordnung. Aufsätze zur Ordnungsökonomik  
Herausgeber: Manfred E. Streit. **Erschienen 2003.**
- A 5     Grundsätze einer liberalen Gesellschaftsordnung. Aufsätze zur Politischen Philosophie und Theorie  
Herausgeber: Viktor J. Vanberg. **Erschienen 2002.**
- A 6     Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Aufsätze zur Wirtschaftspolitik  
Herausgeber: Viktor J. Vanberg. **Erschienen 2001.**
- A 7     Wissenschaft und Sozialismus. Aufsätze zur Sozialismuskritik  
Herausgeber: Manfred E. Streit. **Erschienen 2004 (siehe unten).**
- A 8     Preise und Produktion. Frühe Schriften zur Geldtheorie und Konjunkturtheorie  
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit.

### Abteilung B. Bücher

- B 1     Der Weg zur Knechtschaft  
Herausgeber: Manfred E. Streit. **Erschienen 2004 (siehe unten).**
- B 2     Mißbrauch und Verfall der Vernunft  
Herausgeber: Viktor J. Vanberg. **Erschienen 2004 (siehe unten).**
- B 3     Die Verfassung der Freiheit  
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit. Erscheint 2005.
- B 4     Recht, Gesetz und Freiheit  
Übersetzerin: Monika Streissler; Herausgeber: Viktor J. Vanberg. **Erschienen 2003.**
- B 5     Die sensorische Ordnung  
Übersetzer und Herausgeber: Manfred E. Streit. Erscheint 2005.
- B 6     Die reine Theorie des Kapitals  
Übersetzerin: Monika Streissler; Herausgeber: Erich Streissler.

## Im Jahr 2004 erschienene Bände



### **Friedrich A. v. Hayek.**

Der Weg zur Knechtschaft.

Tübingen: Mohr Siebeck 2004.

**Herausgeber: Manfred E. Streit.**

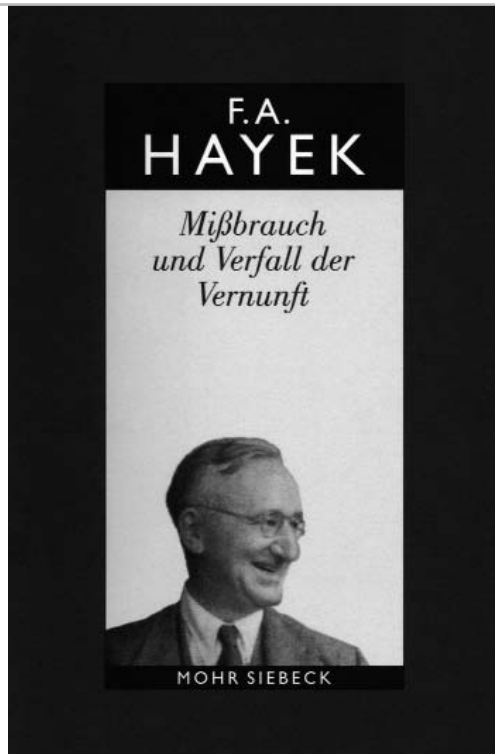
Dieses Buch, während des zweiten Weltkriegs entstanden und 1944 zunächst auf Englisch erschienen, war ein Alarmruf, der vor den Bedrohungen der Freiheit durch totalitäre Strömungen warnen sollte. Mit scharfer Logik, in klarer Sprache und stellenweise mit schneidender Ironie zeigt Friedrich A. von Hayek auf, dass Sozialismus und politische Freiheit miteinander unvereinbar sind und dass dies für den deutschen Nationalsozialismus und den sowjetischen Sozialismus ebenso gilt wie für jede Form des Kollektivismus. Diese neue Ausgabe dokumentiert auch Hayeks spätere Rückblicke auf sein politischstes Buch.

Vorwort (1943)

Einleitung | Kapitel 1: Der verlassene Weg | Kapitel 2: Die große Illusion | Kapitel 3: Individualismus und Kollektivismus | Kapitel 4: Die angebliche Zwangsläufigkeit der Planwirtschaft | Kapitel 5: Planwirtschaft und Demokratie | Kapitel 6: Planwirtschaft und Rechtsstaat | Kapitel 7: Planwirtschaft und Totalitarismus | Kapitel 8: Wer regiert wen? | Kapitel 9: Sicherheit und Freiheit | Kapitel 10: Der Triumph der menschlichen Gemeinheit | Kapitel 11: Das Ende der Wahrheit | Kapitel 12: Die sozialistische Wurzel des Nationalsozialismus | Kapitel 13: Die Totalitären mitten unter uns | Kapitel 14: Ideale und ihre materiellen Voraussetzungen | Kapitel 15: Ausblick auf die internationale Ordnung | Schluß | Literaturhinweise

### **Anhang**

Einführung zur deutschsprachigen Ausgabe (1945) von Wilhelm Röpke | Vorbemerkung zur Neu-Herausgabe (1971) von F. A. Hayek | "Der Weg zur Knechtschaft" zwölf Jahre später (1956) von F. A. Hayek | Nachwort des Herausgebers



**Friedrich A. v. Hayek.**

Mißbrauch und Verfall der Vernunft. Ein Fragment.

Tübingen: Mohr Siebeck 2004.

**Herausgeber: Viktor J. Vanberg.**

Dieser Band enthält Abhandlungen zu grundlegenden Fragen der Methodologie der Sozialwissenschaften und zu den ideengeschichtlichen Wurzeln des Sozialismus, die Friedrich A. von Hayek in den 1940er Jahren als Teil eines geplanten umfangreicheren Projekts über "die Geschichte des Missbrauchs und Verfalls der Vernunft in moderner Zeit" verfasst hat.

Vorwort zur deutschen Ausgabe (1959)

**Teil I - Szientismus und das Studium der Gesellschaft**

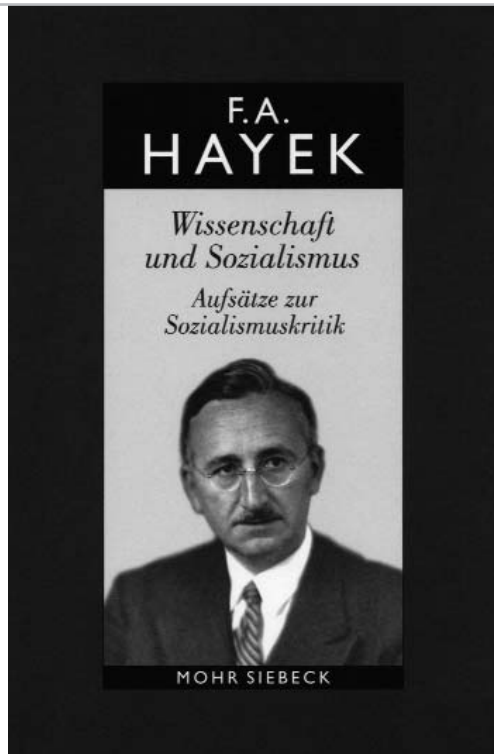
1. Der Einfluß der Naturwissenschaften auf die Sozialwissenschaften | 2. Das Problem und die Methode der Naturwissenschaften | 3. Der subjektive Charakter der Daten der Sozialwissenschaften | 4. Die individualistische und "kompositive" Methode der Sozialwissenschaften | 5. Der Objektivismus der szientistischen Methode | 6. Der Kollektivismus der szientistischen Methode | 7. Der Historizismus der szientistischen Methode | 8. "Zweckmäßige" soziale Gebilde | 9. "Bewußte" Lenkung und die Entwicklung der Vernunft | 10. Ingenieure und Planwirtschaftler

**Teil II - Die Gegenrevolution der Wissenschaft**

11. Die Quelle der szientistischen Hybris: Die École Polytechnique | 12. "L'Accoucheur d'Idées": Henri de Saint-Simon | 13. Soziale Physik: Saint-Simon und Comte | 14. Die Regeln der Ingenieure: Infantin und die Saint-Simonisten | 15. Der Saint-Simonistische Einfluß | 16. Soziologie: Comte und seine Nachfolger

**Teil III - Comte und Hegel**

17. Comte und Hegel



**Friedrich A. v. Hayek.**

Wissenschaft und Sozialismus.  
Aufsätze zur Sozialismuskritik.

Tübingen: Mohr Siebeck 2004.

**Herausgeber: Manfred E. Streit.**

Die zwölf Aufsätze in diesem Band behandeln wesentliche Probleme, die Friedrich August von Hayek in seiner Kritik an sozialistischen Vorstellungen von Gesellschaft und Wirtschaft diskutiert hat. Sie wurden erstmals in den Jahren zwischen 1935 und 1979 veröffentlicht. In diesem Band sind sie unter drei Themengruppen zusammengefasst: "Die Wissensanmaßung des Sozialismus", "Probleme sozialistischer Wirtschaftsrechnung" und "Die Gerechtigkeitsanmaßung des Sozialismus".

**Die Wissensanmaßung des Sozialismus**

1. Die Intellektuellen und der Sozialismus (1949) | 2. Die Irrtümer des Konstruktivismus (1970) | 3. Sozialismus und Wissenschaft (1976) | 4. Wissenschaft und Sozialismus (1979)

**Probleme sozialistischer Wirtschaftsrechnung**

5. Sozialistische Wirtschaftsrechnung I: Natur und Geschichte des Problems (1935) | 6. Sozialistische Wirtschaftsrechnung II: Der Stand der Diskussion (1935) | 7. Sozialistische Wirtschaftsrechnung III: Wiedereinführung des Wettbewerbs (1940)

**Die Gerechtigkeitsanmaßung des Sozialismus**

8. Die politischen Folgen der Planwirtschaft (1938) | 9. Der Mensch in der Planwirtschaft (1948) | 10. Die neue Konfusion über "Planwirtschaft" (1976) | 11. Die Illusion sozialer Gerechtigkeit (1976) | 12. Der Atavismus "sozialer Gerechtigkeit" (1976)

Aus einer Besprechung zu: **Friedrich A. v. Hayek. Recht, Gesetz und Freiheit - Eine Neufassung der liberalen Grundsätze der Gerechtigkeit und der politischen Ökonomie, Tübingen: Mohr Siebeck 2003.** Übersetzerin: Monika Streissler; Herausgeber: Viktor J. Vanberg

"Dieses Werk ... sagt mehr über Recht, Rechtspolitik, ihr Verhältnis zur sozialen Wirklichkeit und zur Verfassung des menschlichen Gemeinwesens als die meisten von Juristen für Juristen geschriebenen Bücher. Von Hayeks Wirtschaftsdenken ist nicht nur ein ideengeschichtliches Zeugnis von hohem Rang, sondern zugleich von großer Aktualität und von einer in kaum einem anderen Werk so unmittelbar deutlichen Einbettung in ein auch rechtsphilosophisches Grundverständnis. ... Mit "Recht, Gesetz und Freiheit" präsentiert die Werkausgabe ein bis in den Anmerkungsapparat hinein auf das Beste ediertes Meisterstück."

Prof. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. Reinhard Zimmermann, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Hamburg, in: NJW48 2004, 2468.

### III. Veröffentlichungen und Vorträge der Mitarbeiter

#### Viktor J. Vanberg



#### 1. Veröffentlichungen

##### Herausgegebene Bücher:

Friedrich A. von Hayek: Mißbrauch und Verfall der Vernunft - Ein Fragment, Tübingen 2004.

##### Zeitschriftenaufsätze:

Konsumentensouveränität und Bürgersouveränität: Steuerungsideale für Markt und Politik, in: Politische Vierteljahresschrift, Sonderheft 34 "Politik und Markt", 2003, S. 48-65 (2004 erschienen).

Sozialstaatsreform und die soziale Gerechtigkeit, in: Politische Vierteljahresschrift 45, Heft 2 (2004), S. 173-180.

The Rationality Postulate in Economics: Its Ambiguity, its Deficiency and its Evolutionary Alternative, in: Journal of Economic Methodology 11 (2004), S. 1-29.

The Status Quo in Contractarian-Constitutionalist Perspective, in: Constitutional Political Economy 15 (2004), S. 153-170.

Mathematikmanie und die Krise der Ökonomik, in: Schweizer Monatshefte 84, Heft 9/10 (2004), S. 21-24.

Zur Steuerbarkeit evolutionärer Prozesse, in: Erwägen Wissen Ethik 15, Heft 1 (2004), S. 119-122.

Austrian Economics. Evolutionary Psychology and Methodological Dualism: Subjectivism Reconsidered, in: Roger Koppl (Hg.): Evolutionary Psychology and Economic Theory, Amsterdam u.a.: Elsevier 2004, S. 155-199.

##### Buchbeiträge:

Bürgersouveränität und wettbewerblicher Föderalismus: Das Beispiel der EU, in: Wolf Schäfer (Hg.): Zukunftsprobleme der europäischen Wirtschaftsverfassung (= Schriften des Vereins für Socialpolitik NF Bd. 300), Berlin: Duncker & Humblot 2004, S. 51-86.

Public Choice from the Perspective of Sociology, in: Charles K. Rowley und Friedrich Schneider (Hg.): The Encyclopedia of Public Choice, Dordrecht, Boston, London: Kluwer 2004, S. 244-251.

Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft zwischen Prinzipien- und Klugheitsfragen. Einige einführende Bemerkungen, in: Nils Goldschmidt und Michael Wohlgemuth (Hg.): Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft (= Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik, Bd. 45), Tübingen: Mohr Siebeck 2004, S. 3-8.

### **Rezensionen:**

Eric I. Posner, Law and Social Norms, in: Constitutional Political Economy 15 (2004), S. 109-114.

W. Meyer, Grundlagen des ökonomischen Denkens, in: Journal of Institutional and Theoretical Economics 160 (2004), S. 339-343.

### **Eintragungen:**

Vanberg, Viktor J., in: Annette Treibel (Hg.): Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, 6. überarb. u. aktualisierte Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2004, S. 132.

## **2. Konferenzen, Vorträge, Gastprofessur**

12. - 16. Januar: Hayek-Stiftungs-Gastprofessur Universität Innsbruck.

31. Januar - 1. Februar: Tagung der "Interdisziplinären Sozialwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft" in Würzburg (Teilnehmer).

19. - 21. Februar: Tagung "The Evolution of Designed Institutions", Max Planck Institut zur Erforschung von Wirtschaftssystemen, Jena (Referat).

4. - 7.3. März: Liberty Fund Konferenz "Classical Liberalism in Europe", Turin, Italien (Teilnehmer).

11. März: Vortrag am Centre de Recherche en Philosophie Économique (European School of Management) und dem Centre de Recherche en Épistémologie Appliquée (École Polytechnique), Paris.

16. - 18. März: Tagung Wirtschaftspolitischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, Münster (Teilnehmer).

29. März: Vortrag am Hayek Institut, Wien.

30. März: Öffentliche Abschiedsvorlesung zur Gastprofessur an der Universität Innsbruck.

30. April - 1. Mai: Konferenz "Microfoundations of Federalism" an der Duke University, NC, USA (Korreferat).



11. Mai: Vortrag bei der "Ripuarica" Verbindung, Freiburg.
14. Mai: Vortrag beim "Humboldt Forum Wirtschaft", Humboldt Universität, Berlin.
21. Mai: Vortrag an der Universität Mailand (Università degli Studi di Milano), Italien.
3. - 6. Juni: Liberty Fund Kolloquium "Classical Liberalism and International Order", Freiburg (Veranstalter).
11. - 13. Juni: Tagung der "Interdisziplinären Sozialwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft" in Wiesbaden (Referat).
21. Juni: Vortrag im Wirtschaftspolitischen Seminar der Universität Köln.
24. - 25. Juni: Hayek Tage 2004, Freiburg (Teilnehmer und örtliche logistische Unterstützung).
30. Juni - 2. Juli: International Workshop "The Nature and Evolution of Institutions", University of Hertfordshire, England (Referat).
12. - 14. Juli: Summer School "The Design and Consequences of Constitutions", San Sebastian, Spanien (Referat).
27. September: Kartellrechtstagung, Bonn (Teilnehmer).
8. - 10. Oktober: 4. Workshop "Ordnungsökonomik und Recht", Buchenbach (Veranstalter).
28. Oktober: Vortrag vor dem Rotary-Club, Freiburg.

## Michael Wohlgemuth



### 1. Veröffentlichungen

#### Herausgegebene Bücher:

Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft. Sozialethische und ordnungsökonomische Grundlagen (= Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik, Bd. 45), Tübingen: Mohr Siebeck 2004 (mit Nils Goldschmidt).

#### Artikel und Beiträge:

Deliberative Institutional Economics: Mind the Gap!, in: Anne van Aaken, Christian List und Christoph Luetge (Hg.): Deliberation and Decision. Economics, Constitutional Theory and Deliberative Democracy, Aldershot: Ashgate 2004, S. 33-41.

"Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis"? Korreferat zu Horst Zimmermann "Politikberatung durch Ökonomen", in: Birger P. Priddat und Theresia Theurl (Hg.): Risiken der Politikberatung. Der Fall der Ökonomen, Baden-Baden: Nomos 2004, S. 35-45.

Rechtsstaat und Sozialstaat: Die labile politische Verfassung der Sozialen Marktwirtschaft, in: Nils Goldschmidt und Michael Wohlgemuth (Hg.): Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft. Sozialethische und ordnungsökonomische Grundlagen (= Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik, Bd. 45), Tübingen: Mohr Siebeck 2004, S. 241-250.

James M. Buchanan, in: Riescher, Giesela (Hg.): Politische Theorie der Gegenwart in Einzeldarstellungen von Adorno bis Young, Stuttgart: Kröner 2004, S. 72-75.

Mythendämmerung, in: Schweizer Monatshefte (Dossier Weltwirtschaft ohne Weltregierung), Nr. 11/2004, S. 27-32.

The Communicative Character of Capitalistic Competition. A Hayekian Response to the Habermasian Challenge, Freiburg Discussion Papers on Constitutional Economics, 04/1, Freiburg 2004.

Globalisability of Universalisability? How to apply the Generality Principle and Constitutionalism Internationally, Freiburg Discussion Papers on Constitutional Economics, 04/7, Freiburg 2004 (mit Jörn Sideras).

Capitalistic Competition as a Communicative Community - Why Politics is Less "Deliberative" than Markets, Scandinavian Working Papers in Economics # 49, Stockholm 2004.

Neues vom Walter Eucken Institut: Der "Freiburger Aufruf Politikreform", in: Zeitschrift der Freiburger Wirtschaftswissenschaftler (ZFW) 15 (1), 2004, S. 38-39.

Wer hebt die unsichtbare Hand? Diagnose von Reformunfähigkeit an den Hayek-Tagen, Neue Zürcher Zeitung, 28. Juni 2004.

Entgegen libertären Instinkten. Die Mont Pèlerin Society setzt in Salt Lake City Akzente, Neue Zürcher Zeitung, 24. August 2004.

"Das Volk ist nicht notwendig dümmer als Politiker", Badische Zeitung, 29. Oktober 2004.

## 2. Konferenzen, Vorträge

19. Januar: Forschungsseminar der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Witten/Herdecke. Vortrag "Politischer Wettbewerb als Entdeckungsverfahren. Ansätze einer ökonomischen Prozesstheorie der Politik".

25. Februar: Vortrag vor dem Lions-Club Freiburg-Oberlinden: "Europa, Deine Clubs. Wie Ökonomen über Clubs denken und was das mit Europäischer Integration (und den Lions) zu tun hat".

26. - 29. Februar: Annual Conference of the European Society for the History of Economic Thought, Treviso und Venedig (I). Vortrag "Five Generations of Market Socialism Debate - and the Hayekian Challenge Still Holds!".

17. März: European Ideas Network, WG 8: "Democracy in Europe", Europäisches Parlament, Brüssel (B). Rapporteur.

25. März: Institute for the Education of Students, Freiburg i.Br.. Vortrag: "Present Challenges to the EU".

27. März: Symposium anlässlich des 65. Geburtstags von Manfred E. Streit, Max-Planck-Institut zur Erforschung von Wirtschaftssystemen, Jena. Vortrag: "Evolutorische Verfahren Europäischer Integration".

14. April : Seniorenunion Badenweiler. Einführung in den Vortrag von Norbert Tofall "Kant und die Politik".

30. Mai : Séminaire "Histoire du libéralisme en Europe", CREPHE (ESCP-EAP) / CREA (École Polytechnique), Paris (F). Vortrag "The Influence of (Neo-) Austrian Economics on Post-War German Liberalism. Present trends in German liberal thinking".

6. - 8. Mai: Karl Popper Foundation, Symposium "Was bleibt vom Positivismusstreit?", Klagenfurt (A). Vortrag: "Der kommunikative Charakter kapitalistischen Wettbewerbs. Eine "österreichische" Replik auf Habermas".

10. Mai: European Ideas Network, Europäisches Parlament, Brüssel (B). Europapolitischer Roundtable. Teilnahme.

3. - 6. Juni: Liberty Fund Kolloquium, Freiburg: "Classical Liberalism and International Order" (Conference-Director).
24. - 25. Juni. Hayek-Tage der F.A.von Hayek Gesellschaft, Freiburg. Organisation und Teilnahme.
2. - 4. Juli. Juniorenkreis Publizistik der F.A.von Hayek-Gesellschaft. Workshop "Liberales Perspektiven Europäischer Integration", Theodor-Heuss Akademie Gummersbach. Wissenschaftliche Leitung.
19. - 20. Juli: Symposium "Freiburger Wirtschaftswissenschaftler und der Widerstand", Freiburg. Diskussionsleitung eines Arbeitskreises.
14. - 20. August: General Meeting der Mont Pèlerin Society, Salt Lake City (USA). Teilnahme.
9. - 11. September: European Ideas Network Sommerschool und European Ideas Fair, Berlin. Rapporteur der WG 8 "Democracy in Europe".
13. September: Institute for the Education of Students, Freiburg i.Br.. Vortrag: "Present Challenges to the EU".
22. - 24. September: Tagung "flow of institutions" an der Zeppelin University, Friedrichshafen. Vortrag "Alternative Strategien flexibler Integration und Erweiterung der Europäischen Union".
30. September - 2. Oktober: Workshop der Progress Foundation zu "Technischer Fortschritt und Wirtschaftsordnung", Schwarzenberg (A), Teilnahme.
8. - 10. Oktober: 4. Workshop "Ordnungsökonomik und Recht", Buchenbach. Organisation; Vortrag "'Europa à la carte' aus clubtheoretischer Perspektive" und Korreferat zu André Uhde "Das globale Mehr-Ebenen-System als Ordnungsrahmen einer zukünftigen internationalen Bankenregulierung".
14. - 15. Oktober: Friedrich A. v. Hayek Institut, Konferenz "Innovation, Privatization and Public Interest", Wien (A). Teilnahme.
29. Oktober: Diskussionsleitung zum Vortrag von Olaf Gersemann: "Amerikanische Verhältnisse", Walter Eucken Institut, Carl Schurz Haus und Deutsche Bank AG, Freiburg.
5. - 7. November: Seminar der Friedrich Naumann Stiftung "Ökonomische Aspekte der Globalisierung". Theodor Heuss Akademie Gummersbach. Vortrag "Perspektiven internationaler Wirtschaftspolitik".
1. Dezember: Progress Foundation und Liberales Institut: 19th Economic Conference: "Globalisierung: Mächtige Wirtschaft - Machtlose Politik?", Zürich (CH), Teilnahme.
16. Dezember: Einführung und Moderation zum Vortrag von Jochen Röpke: "Lebensalter 5000 Jahre und F.A. von Hayek", Freiburger Wirtschaftswissenschaftler e.V., Freiburg.

### 3. Tätigkeit in der Lehre

Vorlesung "Grundlagen der Wirtschaftspolitik", Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg, Wintersemester 2003/2004.

Vorlesung und Tutorial "Foundations of Economic Policy" im Integrated Master Program, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg, Sommersemester 2004.

Vertretung des Lehrstuhls "Wirtschaftspolitik und Institutionenökonomie" an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erfurt mit Vorlesungen/Seminaren zu:

- Theorie der Wirtschaftspolitik
- New Institutional Economics
- Europäische Integration aus staatswissenschaftlicher Perspektive
- Berufsfeld Wirtschaftsjournalismus.

Betreuung von Diplomarbeiten.

## Nils Goldschmidt



### 1. Veröffentlichungen

#### Herausgegebene Bücher:

Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft. Sozialethische und ordnungsökonomische Grundlagen, Tübingen: Mohr Siebeck 2004 (mit Michael Wohlgemuth).

Perspektiven einer kulturellen Ökonomie (= Kulturelle Ökonomie Bd. 1), Münster: LIT-Verlag 2004 (mit Gerold Blümle, Rainer Klump, Bernd Schauenberg und Harro von Senger).

#### Artikel und Beiträge:

Vertraute Marktwirtschaft, in: Wirtschaftsdienst. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik 83 (2004), S. 487-491.

Sozialpolitik mit dem Markt. Sozialstaatliche Begründung und wirtschaftliche Ordnung, in: Die Neue Ordnung 58 (2004), S. 180-193 (mit Gerold Blümle).

Kultur UND Ökonomie (Weber Revisited), in: Gerold Blümle u.a. (Hg.): Perspektiven einer kulturellen Ökonomie, Münster: LIT-Verlag 2004, S. 109-126 (mit Bernd Remmele).

Zur Theorie der Sozialpolitik. Implikationen aus ordnungsökonomischer Perspektive, in: Nils Goldschmidt und Michael Wohlgemuth (Hg.): Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft. Sozialethische und ordnungsökonomische Grundlagen (= Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik, Bd. 45), Tübingen: Mohr Siebeck 2004, S. 63-95.

Alfred Müller-Armack and Ludwig Erhard: Social Market Liberalism (= The History of Liberalism in Europe, Brochure No. 21), Paris: CREA and CREPHE 2004.

Walter Eucken, in: Giesela Riescher (Hg.): Politische Theorie der Gegenwart in Einzeldarstellungen von Adorno bis Young, Stuttgart: Kröner 2004, S. 150-153.

Elisabeth Liefmann-Keil - Eine frühe Ordoliberaler in dunkler Zeit, Freiburger Diskussionspapiere zur Ordnungsökonomie 04/9, Freiburg 2004 (mit Wendula Gräfin v. Klinckowstroem).

Die institutionelle Ausgestaltung von Wirtschaftsordnungen. Kritische Betrachtungen anhand des gleichnamigen Buchs von Marc Evers, in: ORDO - Jahrbuch für die Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft, Bd. 55 (2004), S. 371-375.

Rezension zu: "Nau, Heino Heinrich / Schefold, Bertram (eds.) (2002), The Historicity of Economics. Continuities and Discontinuities of Historical Thought in the 19th and 20th Century Economics, Berlin, Heidelberg, New York: Springer", in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 224 (2004), S. 506-509.

Der Kopernikus der Wurstsemmel. Hermann Heinrich Gossen und der Grenznutzen, in: Süddeutsche Zeitung vom 10./11./12. April 2004, S. 20 (mit Gerold Blümle).

## 2. Schriftleitung

Kulturelle Ökonomik. Herausgegeben von Prof. Dr. Gerold Blümle, Prof. Dr. Rainer Klump, Prof. Dr. Bernd Schauenberg, Prof. Dr. Dr. Harro von Senger, LIT-Verlag.

## 3. Konferenzen, Vorträge

27. - 29. Februar: XVII. Königswinterer Tagung der Forschungsgemeinschaft 20. Juli: "Die Überlebenden des deutschen Widerstandes und ihre Bedeutung für Nachkriegsdeutschland" (Teilnahme).

8. April: Séminaire "Histoire du libéralisme en Europe", CREPHE (ESCP-EAP) / CREA (Ecole Polytechnique), Paris: "Alfred Müller-Armack and Ludwig Erhard: Social Market Liberalism" (Vortrag).

29. - 30. April: Tagung der Katholisch-Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle, Mönchengladbach: "Die Orientierungskraft der christlichen Soziallehre: Probleme, Perspektiven, Herausforderungen" (Teilnahme).

20. - 21. Mai: Arbeitskreis "Post-Autistische Ökonomie", 1. Frühjahrstagung: "Versagen der Wirtschaft?", Heidelberg: "Ökonomische Theoriegeschichte und Kulturelle Ökonomik" (Vortrag).

3. - 6. Juni: Liberty Fund Kolloquium, Freiburg: "Classical Liberalism and International Order" (Teilnahme).

25. - 28. Juni: History of Economics Society Conference, Toronto: "The impact of philosophy on the economic debate in Germany and Austria in the early 20th century" (Vortrag, mit Hermann Rauchenschwandtner).

19. - 20. Juli: Symposium "Freiburger Wirtschaftswissenschaftler und der Widerstand", Freiburg: Wissenschaftliche Leitung des Symposiums sowie Vorträge: "Eine frühe Ordoliberalen in dunkler Zeit: Elisabeth Liefmann-Keil" (Vortrag, mit Wendula Gräfin v. Klinckowstroem) und "Die Rolle Walter Euckens im Widerstand: Bisherige Forschungsergebnisse" (Vortrag).

19. - 21. August: International Network for Economic Method (INEM), Amsterdam: "Anthropology as the basic science of economic theory: Towards a cultural theory of economics" (Vortrag).

8. - 10. Oktober: 4. Workshop "Ordnungsökonomik und Recht", Buchenbach: "Social Policy from a Constitutional Political Economy Perspective" (Vortrag).

15. Oktober: Seminar "Regieren in Deutschland", Studienhaus Wiesneck, Buchenbach: "Soziale Marktwirtschaft und Generationengerechtigkeit" (Vortrag).

18. Oktober: 23. Studienwoche für die Angehörigen des höheren Verwaltungsdienstes in den Diözesen der Bundesrepublik Deutschland, Paderborn: "Katholische Soziallehre und die Krise des Sozialstaats" (Vortrag).

28. - 30. Oktober: European Association for Evolutionary Political Economy, Konferenz "Economics, History and Development", Rethymno (Kreta): "Anthropology as the basic science of economic theory: Towards a cultural theory of economics" (Vortrag).

2. November: Dies Academicus "Staat oder Gesellschaft. Wer ist zuständig für welche Gerechtigkeit?", Theologische Fakultät, Universität Freiburg: "Die Gerechtigkeit der ‚unsichtbaren Hand‘" (Workshop-Leitung, Teilnahme Podiumsdiskussion)

21.-23. November: Southern Economic Association, 74th Annual Meeting, New Orleans: "Social Policy from a Constitutional Political Economy Perspective" (Vortrag).

26. November: Symposium: "Soziale Not und Sozialwesen in der Nachkriegszeit. Historische Perspektiven - Aktuelle Bezüge", Ev. Fachhochschule Freiburg: "Von der Nachkriegszeit lernen?" (Teilnahme Podiumsdiskussion).

27. November: Workshop "Economic Uniformity Versus Historical and Cultural Specificity of the Transition Processes in the Baltic Sea Region", HWWA Hamburg, Universität Hamburg: "Methodological foundations: Historical and cultural factors in the process of transition" (Vortrag, mit Joachim Zweynert).

#### **4. Tätigkeit in der Lehre**

Dozent am Institute for the International Education of Students, Freiburg. Lehrauftrag für "European Market Integration (E441)".

Interdisziplinäres Hauptseminar (mit PD Dr. Ulrich Eith, Seminar für Wissenschaftliche Politik, Universität Freiburg), Sommersemester 2004: "Deutschland im Wandel - Reformperspektiven aus ökonomischer und politikwissenschaftlicher Sicht".

Seminar im Integrated Master Program, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg, Wintersemester 2004/2005: "The Freiburg Tradition: Market, Competition and the State".

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe "Geschichte, Wirtschafts- und Sozialtheorien", Universität Freiburg, Wintersemester 2004/2005.

Betreuung von Diplomarbeiten.



## IV. Gastwissenschaftler und Besucher am Institut

Stefan Blum	Zentrum für Entwicklungsforschung, Bonn
Jessica Coakley	Fullbright Stipendiatin, Lafayette College, Pennsylvania, USA
Dr. Adam Geršl	Europäische Zentralbank, Frankfurt a.M.
Christian Ludwig Glossner	Oriel College Oxford, UK
Rosa Hermoza	Gustavo Adolfo College, Minnesota, USA
Prof. Dr. Elias Khalil	University of Poughkeepsie, USA
Prof. Dr. Tae-Dong Kim	Member of the Monetary Policy Committee of South Korea
Prof. Dr. Heiko Körner	TU Darmstadt
Prof. Dr. Pavel Pelikan	Universität Prag und Ratio Institute, Stockholm, Schweden
Dr. Niels Petersen	Universität Konstanz
Prof. Dr. Takuyoshi Takada	Tokio University, Japan
Norbert Tofall	Universität Tübingen
Caroline Witt	Universität Heidelberg

### Projekte junger Gastwissenschaftler in Kurzbeschreibungen



**Stefan Blum**, war von April bis August 2004 Gastwissenschaftler am Walter Eucken Institut. Er ist Doktorand von Prof. Priddat an der Universität Witten/Herdecke sowie Stipendiat des Zentrums für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn. Das Dissertationsprojekt von Stefan Blum, das für den Zeitraum September 2003 bis Juni 2006 geplant ist, befasst sich mit Konflikt, Governance und Entwicklung in Ostafrika.

Das Projekt verfolgt einen innovativen theoretischen und methodischen Ansatz, insofern die Arbeit interdisziplinär an der Schnittstelle von Ökonomie, Politikwissenschaft und Soziologie angelegt ist, sich kritisch mit den jüngsten Theorien zur politischen Ökonomie gewaltsamer Konflikte auseinandersetzt und auf Grundlage der New Institutional Economics und Public Choice einen eigenständigen Erklärungsansatz entwickelt. Hinzu kommt eine empirische Komponente durch Anwendung auf zwei Fallbeispiele in Ostafrika (Tanzania und Uganda), eine Region, die sich trotz ähnlicher Ausgangsbedingungen in Bezug auf politische Stabilität sehr unterschiedlich entwickelt hat. Während eines Forschungsaufenthaltes in Ostafrika von August bis November 2004 hat Stefan Blum Tiefeninterviews mit etwa 80 Entscheidungsträgern und Experten aus unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen geführt, die seine Forschung auch von empirischer Seite weiter untermauern. Da sich das Dissertationsprojekt kritisch mit den derzeit herrschenden und im Umfeld der Weltbank entwickelten Ansätzen zur Erklärung von Konflikten auseinandersetzt, hat die Arbeit von Stefan Blum zudem

unmittelbare Policy-Relevanz. So werden die Governance-Strukturen in beiden Ländern daraufhin untersucht, ob sie in der Lage sind, Entwicklung und politische Stabilität auch in Zukunft zu erhalten, und es werden Empfehlungen für die lokale Politik sowie insbesondere die internationale Gebergemeinschaft abgeleitet.



**Jessica M. Coakley** war von September 2003 bis August 2004 Gastwissenschaftlerin am Walter Eucken Institut. Sie erhielt ihren Bachelor Abschluss in "International Affairs and Economics and Business" am Lafayette College in Pennsylvania, USA.

Ihr Forschungsaufenthalt am Walter Eucken Institut und das weiterführende Studium der Volkswirtschaftslehre an der Albert-Ludwigs-Universität wurden durch ein Stipendium der Fulbright Kommission gefördert. Gleichzeitig arbeitete Jessica Coakley als Tutorin am Freiburger Institute for the International Education of Students (IES). Hauptziel ihres Forschungsaufenthaltes war es, die Tradition der Freiburger Schule und der modernen Konstitutionenökonomik zu untersuchen und deren Beziehungen zu analysieren. Im Sommersemester 2004 hielt sie die Tutorials (Übungen) zur von Dr. Michael Wohlgemuth im Master-Studiengang angebotenen Vorlesung "Foundations of Economic Policy".



Die gebürtige Peruanerin **Rosa Hermoza** absolvierte im Sommer 2004 für einige Wochen ein Praktikum am Walter Eucken Institut. Rosa Hermoza studiert in den USA am Gustavus Adolphus College, Saint Peter, Minnesota, und war von Januar bis Juni 2004 Studentin am Freiburger "Institute for the International Education of Students" (IES).

Im Rahmen ihres Praktikums am Walter Eucken Institut war Rosa Hermoza in die allgemeine Institutsarbeit eingebunden und half bei der Organisation der laufenden Veranstaltungen. Während ihres Aufenthalts erarbeitete sie zudem unter Leitung von Dr. Nils Goldschmidt eine Studie zum Thema "Domestic courts and national enforcement: An enhancement to the work of the WTO against protectionism".

# Das Walter Eucken **Institut**



## I. Zielsetzung

Das Walter Eucken Institut wurde vier Jahre nach dem Tode Walter Euckens von einigen seiner Freunde und Schüler und mit der Unterstützung des damaligen Wirtschaftsministers Professor Dr. Ludwig Erhard am 11. Januar 1954 in der Rechtsform eines Vereins gegründet. Professor Friedrich A. von Hayek war von 1964 bis 1970 Vorstandsmitglied und von 1970 bis zu seinem Tode Ehrenpräsident des Instituts. Entsprechend der im Jahr 2002 neugefassten Satzung sind Organe des Vereins der Vorstand, das Kuratorium und die Mitgliederversammlung.

Das Walter Eucken Institut ist eine unabhängige Einrichtung, die sich wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Forschung widmet, insbesondere der Untersuchung von Problemen, deren Lösung für die Erhaltung und Weiterentwicklung einer marktwirtschaftlichen Ordnung von grundsätzlicher Bedeutung ist. Mit seinen Vorträgen, wissenschaftlichen Tagungen und Veröffentlichungen setzt sich das Institut zum Ziel, die Grundlagen und Prinzipien einer solchen Ordnung in der Öffentlichkeit deutlich zu machen und das Verständnis für wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge zu fördern.

## II. Mitarbeiter

### **Direktor**

Prof. Dr. Viktor J. Vanberg

### **Assoziierter Hochschullehrer**

Prof. Dr. Bernhard Neumärker, Abteilung für Wirtschaftspolitik, Universität Freiburg

### **Sekretariat**

Ursula Mayer

### **Forschungsreferenten**

Dr. Nils Goldschmidt

Dr. Michael Wohlgemuth (mit geschäftsführenden Aufgaben)

### **Wissenschaftliche Mitarbeiterin**

Dipl.-Volksw. Wendula Gräfin v. Klinckowstroem

### **Projektmitarbeit**

Inga Fuchs-Goldschmidt, M.A.

### **Studentische Hilfskräfte**

Claudia Alfons | Sandra Bodemer | Clara Brandi (bis 09/2004) | Alexander Eschbach  
Moritz Elkmann (bis 10/2004) | Sarah Jamil | Cornelia Kipping | Jan Kleinheidt (bis 02/2004)  
Ekkehard Köhler | Alexander Lenger | Kai Lenze | Wolfgang Saam | Tilman Wehinger

### III. Forschungsschwerpunkte

**Hauptziel des Instituts** ist es, als ein Kompetenzzentrum in ordnungspolitischer und ordnungsökonomischer Grundlagenforschung zu fungieren und durch geeignete Veranstaltungen ordnungspolitisches Denken in die öffentliche Diskussion einzubringen. Besonderes Gewicht wird dabei nicht nur der systematischen Verbindung der Forschungstradition der Freiburger Schule mit der evolutorischen Ordnungsökonomik F.A. von Hayeks und der modernen konstitutionellen Ökonomik J.M. Buchanans eingeräumt, sondern auch der Ausrichtung des ordnungspolitischen Forschungsprogramms auf Fragen der internationalen Wirtschaftsordnung und der Wirtschaftsverfassung Europas.

#### 1. Perspektiven der Sozialen Marktwirtschaft

Die Diskussion um eine "Neue Soziale Marktwirtschaft" kann entweder als Indiz für die zunehmende Unangemessenheit eines in die Jahre gekommenen ordnungspolitischen Leitbilds oder für dessen zunehmende (bedauerliche) Missachtung seitens der politischen Entscheidungsträger gewertet werden. Jedenfalls erscheint es geboten, Beiträge zu dieser Diskussion zu liefern, die über tagespolitisch aktuelle Symptomkorrekturen hinausgehen. Gerade vor dem Hintergrund neuerer ordnungsökonomischer Arbeiten und empirischer Ergebnisse komparativer Institutionenanalyse sollten ordnungs- und konstitutionenökonomisch aktualisierte Leitideen diskutiert werden. Hierbei geht es auch um wünschenswerte Änderungen der Spielregeln politischen Wettbewerbs, die verbesserte Möglichkeiten und Anreize dafür schaffen, dass langfristige Bürgerinteressen entdeckt werden und im politischen Prozess auch stärkere Berücksichtigung finden.

#### 2. Internationale Ordnungsökonomik

Ordnungs- und konstitutionenökonomische Theorien nehmen meist implizit einen (National-) Staat als Gegenstand positiver Untersuchung oder normativer (Staatsbürger-) Beratung an. Die Ausdehnung der marktwirtschaftlichen Handlungsordnung über Nationengrenzen hinaus (Globalisierung, Europäisierung) stellt die Frage nach einer Rechtsordnung, die dieser "extended order" entspräche. Dies sollte am ehesten universalisierbaren Regeln gerechten Verhaltens gelingen. Doch selbst deren Anwendbarkeit über die Grenzen tradierter und gewachsener Rechtskulturen hinaus ist, aus klassisch-liberaler Sicht, nicht unproblematisch. Anhand aktueller institutioneller Wandlungsprozesse etwa im Rahmen der WTO oder der Europäischen Union lassen sich Konflikte zwischen der (globalen) Reichweite der spontanen Handlungsordnung und den nur schwer supra-national mobilisierbaren Legitimitätsressourcen identifizieren. Vor allem die aktuelle Diskussion um eine europäische "Verfassung" und um Legitimitätsdefizite einer zunehmend aktiv gestaltenden und intervenierenden Europapolitik verdient es, kritisch begleitet zu werden.

#### 3. Demokratie- und verfassungstheoretische Aspekte Europäischer Integration

Vor dem Hintergrund der Erweiterung der Europäischen Union, zunehmender "positiver" Integrationsstrategien der Gemeinschaftsorgane und dem bevorstehenden (vorläufigen) Abschluss des Europäischen Verfassungskonvents steht die EU an entscheidenden Weichenstellungen. Auch Legitimationsfragen des Gemeinschaftshandelns werden zunehmend drängend, wie etwa begründete Sorgen um das Demokratiedefizit der EU illustrieren. Verlässliche ordnungsökonomische Leitbilder sind in der praktischen Europapolitik kaum erkennbar. Im interdisziplinären und internationalen Diskurs (etwa im Rahmen des European Ideas Network) versucht auch das Institut, solche Leitbilder zu formulieren.

#### 4. Ökonomische Theorie politischer Meinungsbildung, wissenschaftlicher Politikberatung und institutioneller Reformbedingungen

Bisher ist die ökonomische Theorie der Politik und insbesondere des politischen Wettbewerbs, neoklassischer Gleichgewichtslogik folgend, weitgehend statisch und arm an institutionellem Gehalt. Das Projekt einer "österreichischen", Hayeks sozialer Prozesstheorie folgenden, und "institutionellen", den Ideen moderner Institutionen- und Konstitutionenökonomik folgenden, Theorie politischen Wettbewerbs bietet noch vielfältige und weitgehend neuartige Anwendungsmöglichkeiten. Als Stichworte lassen sich nennen: eine

vergleichende property rights-Analyse der Anreizwirkungen politischer Handlungsrechte, eine ökonomische Analyse demokratischer Meinungsbildungsprozesse, (un)günstige institutionelle Bedingungen wirtschaftspolitischer Reformen oder die Rolle wissenschaftlicher Politikberatung bei der politischen Meinungsbildung.

#### **5. Wirtschaftsethik als Konstitutionenökonomik**

Ordnungsökonomik und Konstitutionenökonomik bieten vielfältige Möglichkeiten zur Verknüpfung mit normativen und wirtschaftsethischen Fragestellungen. Sieht man - in der Tradition Euckens - die Koordination von Einzelinteresse und Gesamtinteresse als ordnungspolitische Aufgabe an, so gilt dies insbesondere auch für die Wirtschaftsethik. Im Mittelpunkt einer ordnungsökonomischen Forschung zu Fragen der Ethik müssen also nicht moralische Appelle, sondern die Gestaltung von Rahmenbedingungen stehen, die moralisches Verhalten nicht ad absurdum führen, sondern die Gestaltung solcher Regeln fördern, die einen für alle Beteiligten auch moralisch wünschenswerten Ordnungsrahmen konstituieren. Auf diese Weise rückt zugleich die Gestaltung der Wirtschaftsverfassung in den Vordergrund, die rückgebunden werden muss an die konsensualen konstitutionellen Interessen der Einzelnen.

#### **6. Theoriegeschichtliche Untersuchungen zur Freiburger Tradition**

Das Potential der Freiburger Tradition und ihre aktuelle Bedeutung hat sich aus einem Strom verschiedener Ansätze der Ideen- und Theoriegeschichte entwickelt. Ihre Darstellung und die kritische Prüfung ihrer Grundlagen können wichtige Impulse auch für heutige Fragestellungen liefern. Ein wichtiger Forschungsschwerpunkt sind dabei auch die Entstehungsbedingungen der Sozialen Marktwirtschaft und ihre Relevanz für die heutige Reform der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Zugleich sieht es das Institut als seine Aufgabe an, die Forschung zu den einzelnen Mitgliedern der Freiburger Schule durch biographische, bibliographische und zeithistorische Untersuchungen fortzusetzen und weiter zu fördern.

## **IV. Organe des Trägervereins**

#### **Vorstand**

Prof. Dr. Wernhard Möschel, Universität Tübingen  
Prof. Dr. Alfred Schüller, Universität Marburg  
Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, Universität Freiburg

#### **Ehrenpräsident**

Professor James M. Buchanan, George Mason University, Fairfax, VA, USA

#### **Kuratorium**

Erich Becker, Aufsichtsratsvorsitzender, KNF Neuberger GmbH, Freiburg (Vorsitzender)  
Dr. Gerhard Kempfer, Direktor, Volksbank Freiburg (Stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Klaus Herberger, Ministerialrat,  
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart  
Prof. Dr. Dres. h.c. Wolfgang Jäger, Rektor der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Prof. Dr. Wolfgang Kerber, Universität Marburg  
Prof. Dr. Günter Knieps, Universität Freiburg  
Prof. Dr. Dr. h.c. Josef Molsberger, Universität Tübingen

## IV. Organe des Trägervereins

### Mitgliederversammlung

Dr. Alfred Bosch, Freiburg i. Br.  
Prof. Dr. Frank Daumann, Universität Jena  
Prof. Dr. Juergen B. Donges, Universität Köln  
Prof. Dr. Bernhard Duijm, Universität Tübingen  
Prof. Dr. Johann Eekhoff, Universität Köln  
Prof. Dr. Ulrich Fehl, Universität Marburg  
Dr. Thomas Geer, Essen  
Prof. Dr. Egon Görgens, Universität Bayreuth  
Prof. Dr. Helmut Gröner, Universität Bayreuth  
Prof. Dr. Dres. h.c. Gernot Gutmann, Universität Köln  
Prof. Dr. Walter Hamm, Universität Marburg  
Prof. Dr. Ernst Heuß, Universität Erlangen-Nürnberg  
Prof. Dr. Dr. h.c. Erich Hoppmann, Universität Freiburg  
Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Immenga, Universität Göttingen  
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otmar Issing, Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main  
Dr. Heinz Jauch, Villingen-Schwenningen  
Prof. Dr. Wolfgang Kerber, Universität Marburg  
Prof. Dr. Dres. h.c. Norbert Kloten, Universität Tübingen  
Prof. Dr. Andreas Knorr, Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften, Speyer  
Prof. Dr. Helmut Leipold, Universität Marburg  
Prof. Dr. Hans Otto Lenel, Universität Mainz  
Prof. Dr. Dr. h.c. Ernst-Joachim Mestmäcker,  
Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Hamburg  
Dr. Bernhard Molitor, Remagen  
Prof. Dr. Dr. h.c. Josef Molsberger, Universität Tübingen  
Prof. Dr. Wernhard Möschel, Universität Tübingen  
Prof. Dr. Peter Oberender, Universität Bayreuth  
Prof. Dr. Dr. h.c. Fritz Rittner, Freiburg i. Br.  
Prof. Dr. Dieter Schmidtchen, Universität Saarbrücken  
Prof. Dr. Alfred Schüller, Universität Marburg  
Dr. Franz Spiegelhalter, Freiburg i. Br. †  
Prof. Dr. Manfred E. Streit, Max-Planck-Institut zur Erforschung von Wirtschaftssystemen, Jena  
Prof. Dr. Theresia Theurl, Universität Münster  
Prof. Dr. Peter Thuy, Internationale Fachhochschule Bad Honnef/ Bonn  
Prof. Dr. Dr. h.c. Egon Tuchtfeldt, Universität Bern  
Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, Universität Freiburg  
Prof. Dr. Roland Vaubel, Universität Mannheim  
Dr. Reinhold Veit, Wittnau  
Prof. Dr. Stefan Voigt, Universität Kassel  
Prof. Dr. Christian Watrin, Universität Köln  
Prof. Dr. Hans Willgerodt, Universität Köln  
Prof. Dr. Ulrich Witt, Max-Planck-Institut zur Erforschung von Wirtschaftssystemen, Jena  
Prof. Dr. Dr. h.c. Artur Woll, Universität Siegen

## V. Fördernde Mitglieder

### Fördernde Mitglieder des Walter Eucken Instituts e.V. sind derzeit:

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Albert, Heidelberg  
Prof. Dr. Ralph G. Andereg, Fensisberg  
Badische Staatsbrauerei Rothaus, Grafenhausen-Rothaus  
Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Basedow, Hamburg  
Erich Becker, Bad Krozingen  
Ulrich Behrens, Freiburg i. Br.  
Michael Biedert, Freiburg i. Br.  
Dr. Wilhelm Bierling, Karlsruhe  
Prof. Dr. Georg Bleile, Bad Krozingen  
Dr. Susanne Cassel, Berlin  
Dr. Ernst Ulrich Dobler, Freiburg i. Br.  
Dr. Falk Pharma GmbH, Freiburg i. Br.  
PD Dr. Dr. Conrad Droste, Freiburg i. Br.  
EKATO Rühr- und Mischtechnik, Schopfheim  
Professor Dr. Hans Filbinger, Freiburg i. Br.  
Christa Genck, Freiburg i. Br.  
Prof. Dr. Günther Gillessen, Freiburg i. Br.  
Dr. Günter Grosche, Brüssel  
Dr. Wilhelm Haase, Oerlinghausen  
Lothar Hainz, Zell a. H.  
Stephanie von Hayek, München  
Clemens Heidenreich, Freiburg i. Br.  
Dr. Ursula Kienberger-Markwalder, Basel  
Horst Klausch, Hohen-Sülzen  
Dr. Hermann Leßmann, Burghausen / Salzach  
Dr. Herbert Lienemann, Kelkheim  
Dr. Otto Maiss, Germering  
Elke Martin-Ehret, Emmendingen  
Dr. Walter Ott, Pfullendorf  
Peter Pohl-Sitzler, Freiburg i. Br.  
Thomas E. Preiswerk, Basel  
Dr. Olaf Prüßmann, Brüssel  
Stefan Reimann, Wiesbaden  
Dr. Ernst Reuschling, Freiburg i. Br.  
Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser, Landau  
Dr. Franz Josef Scholz, Freiburg i. Br.  
Paul W. Schöndorf, Freiburg i. Br.  
Karl Schönenberger, Au  
Dr. Ulrich Selz, Freiburg i. Br.  
Helmut Steinel, Tervuren  
Dr. Felix Stilz, Freiburg i. Br.  
Professor Takuyoshi Takada, Tokyo  
Gerhard Vögtle, Freiburg i. Br.  
Dr. Rainer Wohlgemuth, Überlingen am Bodensee  
Jutta Zähringer, Freiburg i. Br.  
Hans Zahneissen, Freiburg i. Br.



### **Fördermitgliedschaft**

Es besteht die Möglichkeit, mit einem jährlichen Beitrag von mindestens EUR 100,- für natürliche Personen und von EUR 500,- für juristische Personen förderndes Mitglied des Walter Eucken Instituts e.V. zu werden. Aufgrund der anerkannten Gemeinnützigkeit des Vereins sind die Beiträge von Fördermitgliedern steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten umgehend eine entsprechende Spendenbescheinigung. Fördernde Mitglieder erhalten:

- >> Einladungen zu allen Vortragsveranstaltungen des Instituts, auch zu solchen, die sich an einen ausgewählten Kreis richten;
- >> den Jahresbericht des Instituts;
- >> laufende Informationen über die Publikationen des Instituts;
- >> Diskussionspapiere, die vom Institut herausgegeben werden.

**Eine Beitrittserklärung als förderndes Mitglied des Walter Eucken Instituts liegt diesem Jahresbericht bei. Weitere Formulare schicken wir Ihnen oder anderen Interessenten gerne zu (sie sind auch online über [www.walter-eucken-institut.de](http://www.walter-eucken-institut.de) abrufbar).**

## **VI. Personalia**

Am 17. April 2004 verstarb im Alter von 80 Jahren **Dr. Franz Spiegelhalter**, der als langjähriges Mitglied des Walter Eucken Instituts stets aktiv am Leben des Instituts teilgenommen und sich für dessen Belange engagiert hat. Auf seine Initiative hin wurde im Jahr 2003 die fördernde Mitgliedschaft eingeführt, für die er sich werbend eingesetzt hat. Sein Engagement und seine Unterstützung werden uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

**Prof. Dr. Bernhard Neumärker**, der seit Wintersemester 2003/2004 eine Professor in der Abteilung für Wirtschaftspolitik der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg innehat, gehört dem Institut als assoziierter Hochschullehrer an.

Für das Wintersemester 2004/2005 und das Sommersemester 2005 hat **Dr. Michael Wohlgemuth** zusätzlich zu seinen Aufgaben als Geschäftsführender Forschungsreferent am Institut den Ruf auf eine Vertretungsprofessur am Lehrstuhl für Institutionenökonomie und Wirtschaftspolitik an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erfurt angenommen.

POLITIK INLAND

DONNERSTAG, 29. JANUAR 2004

„Das Volk ist nicht politikverdrossen“

BZ-INTERVIEW mit Verwaltungswissenschaftler Hans Herbert von Arnim über die Macht der Lobbys und die Schwäche der Politik

FREIBURG. Die Bürger können so gut wie nichts entscheiden. Deshalb plädiert Professor Hans Herbert von Arnim für mehr direkte Demokratie. Mit von Arnim, der diese Woche auf Einladung des Walter-Eucken-Instituts an der Uni Freiburg einen Vortrag hielt, sprach Karl-Heinz Fesenmeier.

**BZ:** Die Ablösung von Florian Gerster als Chef der Bundesagentur für Arbeit hat gezeigt, wie groß der Einfluss der Interessengruppen ist – in diesem Fall der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände. Haben die Lobbys heute mehr Macht als früher?  
**Von Arnim:** Die Verbände waren bereits in der Anfangszeit der Bundesrepublik sehr stark. Was sich verändert hat, ist, dass die Handlungs- und Reformfähigkeit der Politik nachgelassen hat – zum einen aus systemischen Gründen, zum anderen ist die Blockademacht der Verbände angesichts sehr schwacher Regierungen relativ gewachsen.

**BZ:** Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Macht der Verbände zurückzudrängen?  
**Von Arnim:** Gegen den Missbrauch der Verbände wie auch gegen mögliche Missbräuche der Parteien, die es natürlich ebenfalls in großem Umfang gibt, hilft letztlich nur eine Aktivierung des Volkes. Und zwar durch starke Geltendmachung von Volksbegehren und Volksentscheid, aber auch durch mehr Direktwahlen, etwa von Ministerpräsidenten. Augenblicklich können wir unsere Abgeordneten gar nicht wirklich auswählen. Wer in die Parlamente kommt, steht etwa durch Landeslisten schon lange vor der Wahl fest. Wir brauchen also eine Verbesserung des Wahlrechts und eine Stärkung der direkten Demokratie, um dem common sense des Bürgers mehr Einfluss zu geben.

**BZ:** Aber wer soll das in diesem Land bewerkstelligen?

**Von Arnim:** Das lässt sich wiederum wohl nur durch Volksbegehren und Volksentscheid bewerkstelligen. In Hamburg ist gerade eine Initiative in Gang, durch Volksbegehren und Volksentscheid ein sehr schlechtes Parlamentswahlrecht des dortigen Landesparlaments zu ersetzen durch ein sehr viel besseres, bürgernäheres Wahlrecht.

**BZ:** Aber gibt es im Volk überhaupt so viel Bereitschaft und Engagement, um sich gegen die etablierte Politik zu stemmen? Führt die hohe Politikverdrossenheit nicht eher zu einer Abwendung von der Politik?  
**Von Arnim:** Ich glaube, dass die Politik-



Wer soll der Politik Beine machen? Das Volk, sagt Hans Herbert von Arnim, und fordert deshalb mehr Volksbegehren und direkte Demokratie. FOTO: DPA



Hans-Herbert von Arnim FOTO: DPA

verdrossenheit ganz wesentlich damit zusammenhängt, dass die Bürger eben nichts entscheiden können. In Wahrheit hat der Wertewandel, den die Soziologen uns aufzeigen, dazu geführt, dass die Bürger sehr viel interessierter sind an der Politik als früher. Man muss ihnen nur Möglichkeiten geben, wirklich etwas beeinflussen zu können. Es ist also ein großes Missverständnis zu sagen, die Bürger sind politikverdrossen und deswegen würden sie sich an den ihnen bereitgestellten Möglichkeiten nicht mehr beteiligen. Das Gegenteil ist der Fall.

**BZ:** Woran liegt es, dass die Politik so wenig auf die Bürger hört? Umfragen zeigen, dass die Mehrheit der Bevölkerung große Reformen durchaus akzeptieren würde und auch zu vertretbaren Einschnitten bereit wäre. Dennoch greift die Politik diese Bereitschaft nicht auf.

**Von Arnim:** Das liegt teilweise an der Führungsschwäche der Politik, es liegt aber auch am Querfeuer der Verbände und ihrer Funktionäre, die an allen Privilegien, Subventionen, Steuervergünstigungen und sonstigen Dingen, die eigentlich abgeschafft gehören, festhalten, weil sie sie in der Vergangenheit durchgesetzt haben. Verbandsfunktionäre leben davon, dass sie für ihre Mitglieder Sondervorteile erstreiten und gegen deren Abbau kämpfen.

**BZ:** Die Politik wendet sich zunehmend an externe Berater. Warum?

**Von Arnim:** Das hat verschiedene Gründe. Eine gewisse Beratung der Politik hat es schon immer gegeben, und die ist durchaus sinnvoll. Denken Sie etwa an wissenschaftliche Beiräte beim Bundeswirtschafts- oder Bundesfinanzministerium, wo renommierte Wissenschaftler ihren Rat unentgeltlich zur Verfügung stellen.

**BZ:** Aber Beratungsunternehmen wie Roland Berger, McKinsey oder andere machen das nicht unentgeltlich.

**Von Arnim:** Diese Berater haben trotzdem durchaus teilweise ihre Berechtigung. Es liegt mir fern, sie in Bausch und Bogen zu verdammen. Wenn aber Unternehmen wie Roland Berger in Kommissionen wie der Hartz-Kommission sitzen und dort Vorschläge mitentwickeln, die nicht ohne auswärtige Beratung realisiert werden können, dann spricht zumindest der böse Anschein dafür, dass schon in die Beratungsvorschläge der Kommission das Akquisitionsinteresse der Betreffenden miteingeflossen ist. Und das darf nicht sein.

**BZ:** Warum aber treten diese Berater derzeit so massiv in Erscheinung?

**Von Arnim:** Ein Grund, warum Verwaltungen und Politik sich immer mehr auf auswärtige Berater stützen, könnte darin liegen, dass die Parteien leider dabei sind, den öffentlichen Dienst systematisch kaputtzumachen, indem sie die lukrativen Beamtenstellen immer mehr mit ihren Parteigängern besetzen und dabei oft nicht darauf achten, dass die auch die nötige fachliche Qualifikation mitbringen. Noch schlimmer wird es, wenn nach Wahlen die politische Spitze wechselt. Sie muss dann manchmal mit minderqualifizierten Leuten arbeiten, die auch noch parteipolitisch anders gepolt sind. Dann geht gar nichts mehr. Das ist die Stunde auswärtiger Berater.

# Kein Klüngel trennt sich freiwillig von seiner Macht

Roland Vaubel analysiert beim Walter-Eucken-Institut das jeder Gewaltenteilung widersprechende System europäischer Politik

VON UNSEREM REDAKTEUR  
NIKLAS ARNEGGER

Für viele Bürger ist die EU eine undurchschaubare und unkontrollierte Instanz im fernen Brüssel, die ihnen vorschreibt, welche Form Tomaten haben müssen und ob das Reinheitsgebot beim Bier erhalten bleibt. Ein Zerrbild, widersprechen europabegeisterte Politiker. Vielmehr komme es darauf an, Europa voranzubringen. Kritik sei aber leider nur allzu berechtigt, sagte dagegen der Mannheimer Politökonom Roland Vaubel. Im Rahmen eines Vortrags am Freiburger Walter-Eucken-Institut stellte er neue Überlegungen zu einer europäischen Verfassung vor, die von der „European Constitutional Group“ erarbeitet wurden, einer losen Runde europäischer Gelehrter ohne amtlichen Auftrag.

Politikentflechtung, erinnerte Vaubel, sei nichts anderes als die klassische (horizontale) Unterteilung staatlicher Gewalt in Regierung, Gesetzgebung und Justiz. Die vertikale Gewaltenteilung bezieht sich auf die Ebenen von den Gemeinden bis zur EU. Gewaltenteilung, sagte Vaubel, schütze vor der Zusammenballung von Macht, Sorge für Transparenz, erleichtere demokratische Kontrolle und mache das System effizient,

weil sie für Arbeitsteilung und Spezialisierung sorgt.

So weit die Theorie, die nirgends luppenrein verwirklicht ist. Die EU allerdings sei von diesem Leitbild besonders weit entfernt. Vaubel: „In wohl keinem anderen Regierungssystem der westlichen Welt wird das Prinzip der horizontalen Gewaltenteilung in so krasser Weise verletzt.“ Besonders deutlich werde dies bei der Europäischen Kommission. Die sei erstens nicht gewählt, und zweitens entscheide sie allein, „zu welchen Themen Gesetzgebung stattfinden darf“. Daran ändere auch der vom Europäischen Konvent vorgeschlagene Verfassungsvertrag nichts.

**„Das deutsche und das EU-Modell gibt es sonst nur in den Emiraten“**

Die Kommission „ähnelte eher einer Ministerialbürokratie als einer Regierung“, sagte Vaubel – einer Ministerialbürokratie mit Vorschlagsmonopol für die Gesetzgebung. Auch der Europäische Rat dürfte sich laut Vaubel nicht an der Gesetzgebung beteiligen. Denn er bestehe aus Mitgliedern der nationalen Exekutiven nach dem Modell des deutschen Bundesrats, der wiederum auf die wilhelminische Fürstenkammer zurückgehe. Jedenfalls finde man „das deutsche

und das EU-Modell nur noch in den Vereinigten Arabischen Emiraten“.

Streut wenigstens das Europäische Parlament als gewichtiger Garant von Demokratie und Gewaltenteilung zumindest ein bisschen Sand in die gut geölte Brüsseler Zentralmaschine? Nein, sagte Vaubel, denn dem Parlament „fehlt es nicht nur an Gesetzgebungskompetenzen, sondern auch an demokratischer Legitimation. Seine Abgeordneten werden nach nationalen Quoten gewählt, die nicht der Anzahl der Wähler entsprechen.“ Überdies folgten auch die Parlamentarier „ihrem Zentralisierungsinteresse. Fast das ganze Parlament ist eine Partei, die Europa-Partei“.

Nun könne man dies ändern und dem Europaparlament die üblichen gesetzgeberischen Kompetenzen geben. An sich nicht schlecht, sagte Vaubel. Jedoch spreche das Subsidiaritätsprinzip dagegen. Es besagt, dass Entscheidungen auf möglichst niedriger Ebene getroffen werden sollen. Dieses schöne, für Bürgernähe sorgende Prinzip aber widerspricht den Interessen eines Zentralstaats. Die Europaabgeordneten seien, merkte Vaubel an, „daran interessiert, dass die Kompetenzen der Europäischen Union erweitert und möglichst weit ausgelegt werden“, weil dies ihre Macht

stärke – und darum seien sie als Agenten des Subsidiaritätsprinzips eher ungeeignet. Ähnliches gelte für den Europäischen Gerichtshof.

Was wäre geeignet, den jeder Gewaltenteilung widersprechenden Klüngel aufzulösen? Vaubel schlägt als Korrektiv für zentralstaatliche Tendenzen zunächst eine zweite Kammer vor, bestückt mit Abgeordneten der nationalen Parlamente. Sie soll keine Gesetzgebungskompetenz bekommen, sondern Gesetze nur annehmen oder unter Berufung auf das Subsidiaritätsprinzip ablehnen können. Das könne auch eine Bremse für nationale Regierungen bedeuten, wenn sie die Kontrollfunktion ihrer Parlamente über die europäische Zentralgewalt auszuhebeln versuchten.

**Kompetente Politiker sind gut, Dezentralisierung ist besser**

„Als noch wirksameren Schutz vor Steuerungs- und Regulierungskartellen“ schlägt Vaubel Volksabstimmungen vor. Jedoch sei Dezentralisierung jedem Plebiszit vorzuziehen, sagte er am Ende in der Diskussion. Denn es sei immer besser, selbst entscheiden zu können als die Entscheidung einem noch so kompetenten Politiker zu überlassen, „der selbst ein Interesse an einer Sache hat“.



FRIEDRICH MERZ ZU GAST IN FREIBURG

## Strukturwandel als Chance für Wohlstand

Einflussreiche Persönlichkeiten nach Freiburg einzuladen, die die Zukunft Deutschlands mitgestalten können – dies ist das Anliegen für die neue Vortragsreihe „Freiburger Dialoge zur Ordnungspolitik“, die der Freiburger Kreis gemeinsam mit dem Walter-Eucken-Institut veranstaltet. Als Auftakt am 18. Februar sprach Friedrich Merz, stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, in der Aula der Universität Freiburg zur „Erneuerung der sozialen Marktwirtschaft“.

In der deutschen Bevölkerung gäbe es immer weniger Verständnis für eine marktwirtschaftliche Ordnung, stellte Friedrich Merz zu Beginn seiner Rede fest. Genau an diesem Punkt setzt das Walter-Eucken-Institut – als ein anerkanntes Kompetenzzentrum in der ordnungspolitischen Grundlagenforschung – mit einer Reihe von Vortrags- und Tagungsveranstaltungen an: Ordnungspolitisches Denken soll vermehrt in die öffentliche Diskussion eingebracht werden. Auch die „Freiburger Dialoge zur Ordnungspolitik“ dienen diesem Ziel. Der Freiburger Kreis als Partner mit seinen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung diene in dieser Hinsicht als zusätzlicher Multiplikator, hob Dr. Gerhard Kempter, Initiator des Freiburger Kreises, in seiner Begrüßungsrede die Zusammenarbeit mit dem Walter-Eucken-Insti-



Dr. G. Kempter, Initiator des Freiburger Kreises, Prof. Dr. W. Jäger, Rektor der Universität Freiburg, F. Merz und Prof. V. Vanberg, Leiter des Walter-Eucken-Instituts (v.l.n.r.).

tut hervor. Ermöglicht wurde die Vortragsreihe zudem durch die Unterstützung der Volksbank Freiburg.

Friedrich Merz als erster prominenter Redner der Vortragsreihe war die „Idealbesetzung“, als die er von den Veranstaltern gewürdigt wurde. In gewohnt scharfsinniger und eloquenter Manier präsentierte der CDU-Politiker seine ordnungspolitischen Gedanken und Analysen – und erntete weit reichende Zustimmung seitens des anspruchsvollen Publikums – darunter der Regierungspräsident Dr. Sven von Ungern-Sternberg, Oberbürgermeister a.D. Dr. Rolf Böhme, Bürgermeister Otto Neideck, IHK Präsident Karlhubert Dischinger sowie Prof. Dr. Wolfgang Jäger, Rektor der Freiburger Universität, und Dr. Franz G. Leitner, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Freiburg.

Vor allem forderte Merz Mut zum Wandel und mehr individuelle Verantwortung in der Bevölkerung, sieht die Verantwortung hierfür aber schwerpunktmäßig auf Seiten der Politik: Um Verständnis für tiefgreifende Reformen zu erreichen, müsse den Menschen die schwierige Lage des Landes erst einmal deutlich erklärt werden, so Merz. Das heißt, ein Bewusstmachen der „strukturellen Überforderungskrise“, damit die Bevölkerung aus der „Wohlstandsillusion“ geholt werden könne.

Fünf Prioritäten für einen unbedingt erforderlichen, durchdachten Reformkanon formulierte der Wirtschafts- und Finanzexperte – die „Merz-Revolution“, wie sie in der Begrüßung durch Gerhard Kempter zur allgemeinen Erheiterung bereits angedeutet wurde. Dazu gehören mehr Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt, einschneidende Kürzungen bei Transferleistungen sowie eine Reform der Sozialsysteme: Die Absicherung großer Lebensrisiken müsse vom Arbeitsverhältnis gelöst werden. Zudem betonte Merz die Notwendigkeit einer radikalen Steuerreform und eines neuen Leistungsbewusstseins, das bei Familien genauso greifen müsse wie in Schulen und Universitäten.

Um wieder mehr Vertrauen in die politische Führung zu erreichen, muss aber – laut Merz – auch die Konfliktbereitschaft in der politischen Debatte wieder Einzug halten: „Raus aus den Talkshows, rein ins Parlament.“ Den „fatalen Hang zum Konsens“ prangerte der Oppositions-Politiker als Ursache für weichgespülte „Reförmchen“ und Stagnation im Erneuerungsprozess an.

Der Vortrag wurde durch eine Fragerunde des Publikums ergänzt und bereichert. Anschließend nutzten viele der 300 Gäste den Stehempfang, um die Diskussion im kleineren Kreis fortzusetzen.



Friedrich Merz als eloquenter Diskutant.

## Erinnerung an den universitären Widerstand gegen die Nationalsozialisten

Die drei „Freiburger Kreise“ um Walter Eucken bereiteten den intellektuellen Boden für die Soziale Marktwirtschaft / Symposium in Freiburg

orn. FREIBURG, 21. Juli. „Alle Juden werden beurlaubt oder aus dem Staatsdienst entlassen. Überall Mißhandlungen. Diese Stünde, die das deutsche Volk begehrt, indem es wehrlose Menschen seelisch und körperlich mißhandelt, wird sich an ihm furchtbar rächen.“ Diese hellsichtigen Worte trug der Freiburger Nationalökonom Walter Eucken am 21. Oktober 1935 in sein Tagebuch ein. Das sogenannte Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenrechts vom 7. April 1933 habe einen folgenschweren Aderlaß der gleichgeschalteten deutschen Universitäten verursacht, sagte der Wirtschaftstheoretiker Harald Hagemann von der Universität Hohenheim auf einem Symposium aus Anlaß des sechzigsten Jahrestages des 20. Juli 1944 in Freiburg.

Insgesamt 253 Wissenschaftler seien aus „rassischen“ oder politischen Gründen entlassen worden, andere hätten freiwillig das Land verlassen. Die meisten seien ausgewandert – vor allem nach Großbritannien und in die Vereinigten Staaten. Allein die wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten hätten 20 Prozent ihres Personals eingebüßt, darunter viele bekannte Köpfe wie Gottfried Haberler, Richard Musgrave und Oskar Morgenstern. Hagemann zitierte den amerikanischen Nobelpreisträger Paul Samuelson: „Der triumphierende Aufstieg der amerikanischen Wirtschaftswissenschaft nach 1940 ist durch den Import von Wissenschaftlern aus Hitler-Europa enorm beschleunigt worden.“ Die Universität Frei-

burg nahm den Jahrestag des Attentats gegen Adolf Hitler zum Anlaß, zwei deutschstämmigen Entwicklungsökonomien, die seinerzeit vor den Nationalsozialisten geflohen waren, die Ehrendoktorwürde zu verleihen: dem 89jährigen Albert Hirschman und dem 93jährigen Hans Singer.

Unter den in Deutschland zurückgebliebenen Ökonomen gab es nur wenige, die sich in ausdrückliche Opposition zum nationalsozialistischen Regime begaben. Die



Foto: Libanon Bild

Walter EUCKEN stand in Opposition zum nationalsozialistischen Regime und wurde nach dem 20. Juli schweren Verhören ausgesetzt.

Freiburger Eucken, Constantin von Dietze und Adolf Lampe indes nahmen aktiv am Widerstand teil. Sie standen in enger Verbindung zum Theologen Dietrich Bonhoeffer, zum früheren Leipziger Oberbürgermeister Carl Goerdeler, einem der führenden Köpfe des Widerstands, und zum Kreisauer Kreis.

Eucken, Dietze und Lampe waren der feste Kern dreier Freiburger Widerstandskreise, des „Freiburger Konzils“, des „Bonhoeffer-

fer-Kreises“ und der „Arbeitsgemeinschaft Erwin von Beckerath“. Das Freiburger Konzil entstand nach der Reichspogromnacht am 9. November 1938, ihm gehörten neben Universitätslehrern auch Vertreter beider christlicher Konfessionen an, die sich mit den Problemen „der Obrigkeit, des Widerstandsrechts, der Widerstandspflicht und der Tyrannentötung“ beschäftigten, wie es Dietze ausgedrückt hat. 1942 entstand auf Anfrage Bonhoeffers der Freiburger Bonhoeffer-Kreis, der eine politische Programmschrift für die Bekennende Kirche entwickeln sollte. Eucken, Dietze und Lampe steuerten eine Abhandlung zur Wirtschafts- und Sozialordnung bei, die, wie Jäger betonte, „bereits die Leitlinien formulierte, die später für die Soziale Marktwirtschaft grundlegend werden sollten“.

Nach dem 20. Juli fand die Gestapo Teile dieser Denkschrift und deckte die Verbindungen der Teilnehmer zu den Attentätern auf. Eucken wurde schweren Verhören ausgesetzt, Lampe, Dietze und der Historiker Gerhard Ritter wurden in das Konzentrationslager Ravensbrück gebracht und kritischen Folterungen. „Nur durch die deutsche Kapitulation konnten sie einem sicheren Todesurteil entgehen“, sagte Jäger. Lampe erlag später den Folgen der Folter.

Die Arbeitsgemeinschaft Erwin von Beckerath ging aus der Berliner Akademie für deutsches Recht hervor. Nach der Schließung der nicht für „kriegswichtig“ gehaltenen Abteilungen der Akademie

tagten ihre Mitglieder geheim im privaten Kreis in Freiburg weiter und verfaßten eine Vielzahl von Gutachten über eine freiheitliche Nachkriegsordnung für Deutschland. „Ohne diese wissenschaftlichen Vorarbeiten der Freiburger wäre der rasche Aufbau der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland nach 1948 nicht möglich gewesen“, sagte Rainer Klump von der Universität Frankfurt. Einige Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft von Beckerath aktualisierten nach dem Krieg den währungspolitischen Teil ihres Gutachtens für die Alliierten und für Ludwig Erhard, den politischen Vater der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland. Sie bildeten später auch den Kern des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundeswirtschaftsministerium, der großen Einfluß auf wirtschaftspolitische Grundentscheidungen der neuen Republik nahm.

Das Gedankengut der Widerstandskreise ist allerdings nicht deckungsgleich, sondern nur eine Vorstufe der Prinzipien der späteren Sozialen Marktwirtschaft. So merkte der Freiburger Rechtswissenschaftler Fritz Rittner an, daß die Vorstellungen von der Rolle des Staates bei den Widerstandskreisen doch noch „sehr rückwärtsgerichtet“ und „romantisch“ gewesen seien. Die „wesentliche Zielrichtung“ einer freiheitlichen, rechtsstaatlichen Wettbewerbsordnung indes sei schon klar vorgegeben, resümierte Nils Goldschmidt vom Freiburger Walter-Eucken-Institut.



# Freiburger Schule und die Marktwirtschaft

Von Walter Euckens Vorstellungen ist im Deutschland von heute nur noch wenig zu finden / Tagung zum Widerstand der Freiburger Ökonomen gegen Hitler

VON UNSEREM REDAKTEUR  
ALBRECHT BECK

FREIBURG. Der Widerstand Freiburger Professoren gegen das nationalsozialistische Regime – in Deutschland war dies einzigartig und ohne Beispiel. Und dennoch hat es nach Kriegsende über 40 Jahre gedauert, bis dieses Kapitel deutscher Geschichte erstmals in einer Ausstellung umfassend dargestellt wurde. Und nochmals 16 Jahre mussten vergehen, bis Historiker und Ökonomen an einem Tisch saßen, um gemeinsam Bilanz zu ziehen. Sie waren dem Ruf der Freiburger Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Universität, des Vereins Freiburger Wirtschaftswissenschaftler und des Walter-Eucken-Instituts gefolgt, die aus Anlass des 60sten Jahrestags des Attentats auf Hitler zum zweitägigen Symposium „Freiburger Wirtschaftswissenschaftler und der Widerstand“ geladen hatten.

Der Abschnitt deutscher Geschichte um die „Freiburger Kreise“ kann als inzwischen gut erforscht gelten. Ausgangspunkt war das spektakuläre Rektorat Martin Heideggers 1930/34, an dem sich der Widerstand der Freiburger Ökonomen Walter Eucken, Adolf Lampe, Constantin von Dietze und des Historikers Gerhard Ritters entzündete. Der Protest gegen die nationalsozialistische Diktatur formierte sich in drei „Freiburger Kreisen“: Dem Freiburger Konzil, des einzigen Widerstandszirkels in Deutschland, der unmittelbar unter dem Eindruck der Pogromnacht vom 9. November 1938 entstand, dem Bonhoeffer-Kreis 1942 und der Arbeitsgemeinschaft Erwin von Beckerath 1943. Es war die Judenverfolgung, die diesen Widerstand spontan aktivierte, und die evangelische bekennende Kirche war direkt beteiligt. Es entwickelte sich ein fein gesponnenes Netzwerk zwischen Freiburger Professoren, der evangelischen Kirche, dem Militär und anderem Widerstand (Kreisauer Kreis) in ganz Deutschland. Zeugnis des Geschehens in Freiburg sind die zwei Denkschriften „Kirche und Welt“ und „Politische Gemeinschaftsordnung“.

Welche Position entwickelten die Freiburger? Am nachhaltigsten lässt sich das in dem Denken und Wirken des

Kopfs der Freiburger universitären Opposition, in Walter Eucken, fassen. In Auseinandersetzung mit dem Regime und vor allem dem autoritären Rektorat Heideggers entwickelte er einen Freiheitsbegriff, der auf der Grundlage christlicher Werte stand und als normativer Maßstab in das Zentrum des späteren ordoliberalen Entwurfs rückte. Diesen Schlüsselbegriff verband Eucken untrennbar mit der „Ordo“, einer Ordnung, die der „Wesenheit des Menschen und der Vernunft der Dinge“ entspricht. Die individuelle Freiheit verlangt nach einer Werteordnung, und diese wiederum strukturiert die Freiheit. „Freiheit und Ordnung sind kein Gegensatz, sie bedingen einander“, sagt Eucken, der Ordnungsbegriff ist „konstitutiv für das Freiheitsverständnis“ (Nils Goldschmidt).

Die „Vernunft der Dinge“ liegt für Eucken in der Wirtschaftsordnung des Leistungswettbewerbs. Dieser Wettbewerb wird eingebettet in die Ordo, in der „Maß und Gleichgewicht bestehen“. Geeignete Rahmenbedingungen, etwa die Verhinderung von zu viel Marktmacht oder eines Übergewichts bei der Preisbildung, garantieren die wirtschaftspolitische Praxis des freien Wettbewerbs. Der Staat lenkt nicht, er setzt den Rahmen, in der sich die Wirtschaft entfaltet.

## Keine regellosen Kräfte des Marktes

Eine nach dem Leistungswettbewerb geordnete Wirtschaft löst nach Eucken auch sozialpolitische Probleme. Die beste Sozialpolitik ist danach die Wettbewerbsordnung selbst. Sie sorgt für „Verteilungsgerechtigkeit und soziale Sicherheit“ (Hans Albert). Eine „autonome Sozialpolitik“ kommt bei Eucken nicht vor (Hege Peuckert), gut gemeinte Maßnahmen der Sozialpolitik in Form öffentlicher oder privater Interventionen sind für Eucken „systemwidrig und ordnungsstörend“.

Hier sei ein Exkurs erlaubt: Die Ordnungswirtschaft Euckens hat nichts mit „Neoliberalismus“ oder „freien Marktkräften“ zu tun. Das sind Kampf Begriffe. Eucken lehnt den Manchester-Liberalismus erklärtermaßen ab und stellt dem



Adolf Lampe, Constantin von Dietze und Walter Eucken auf einer Exkursion 1943 bei Freiburg.  
FOTO: UNIVERSITÄTSARCHIV FREIBURG

gerade ein System gegenüber, das die individuelle Freiheit eng an eine Ordnung bindet (die im übrigen für das Kapital viel unangenehmer ist als für die Arbeitnehmer). Und insofern gibt es auch keine freien Marktkräfte. Zwar spricht sich Eucken ganz klar für einen marktwirtschaftlichen Leistungswettbewerb aus, dieser ist aber alles andere als regellos.

Der Ordnungsrahmen, der ja Partikularinteressen in die Schranken verweisen muss, braucht nach Eucken einen „starken Staat“. Dabei lässt er im Unklaren, an welche Staatsform er denkt. Dem Parlamentarismus stand er, gewonnen am Beispiel der Weimarer Republik, wohl eher fern (Heinz Grosseckler, Bernd Martin). Man kann aber Goldschmidt folgen, wenn der sagt, Wettbewerbsordnung und Demokratie seien schließlich kompatibel.

Der Freiburger Widerstand war erfolglos, aber nicht folgenlos. Welchen Einfluss hat nun die Freiburger Schule auf unsere Nachkriegswirtschaftsordnung? Der Begriff „soziale Marktwirtschaft“ kommt bei Eucken nicht vor; er hätte ihm als Pleonasmus erscheinen müssen, für ihn ist ja die Wettbewerbsordnung selbst die beste aller Sozialpolitiken. Und es erscheint eher schwierig, direkte Spuren der Freiburger in der doch sehr komplexen Nachkriegsordnung zu finden.

Die wissenschaftlichen Lager sind hier denn auch gespalten. Die Historiker, allen voran Bernd Martin, raten ab, hier zu enge Verbindungslinien zu suchen: Man sollte die Freiburger Kreise „nicht zu Gründervätern der Bundesrepublik Deutschland befördern“, der deutsche Widerstand sei nicht „Vater

des heutigen Systems“ (Martin). Gleichwohl sind Berührungen nicht zu verkennen. Einer der Eckpfeiler des Eucken'schen Systems ist die Geldwertstabilität. Und bei den Überlegungen, wie eine Friedenswirtschaft nach dem (verlorenen) Krieg beschaffen sein müsse, stand ganz klar eine Währungsreform am Neubeginn. Und wenn Rainer Klump den Beckerath-Kreis mit seinen zahlreichen Gutachten und Analysen als Vorläufer einer Beratungskultur von Öffentlichkeit und Politik ansieht, muss man dem nicht widersprechen. Doch mit der Frage, inwieweit Euckens auf Ordo begründetes Wettbewerbsmodell die heutige Wirtschaftsordnung prägte, mag man Schwierigkeiten haben. Ebenso bei der Suche nach einem starken, Partikularinteressen trotzen Staat.

Vielleicht ist es auch müßig, die Freiburger Schule in der sozialen Marktwirtschaft nachweisen zu wollen. Goldschmidt ist deshalb zuzustimmen, wenn er sagt, es gehe nicht um einzelne Elemente, sondern um die „konzeptionelle Zielrichtung“ der Freiburger. Die hat die heutige Marktwirtschaft mit Sicherheit geprägt.

## Wirtschaftsordnung nicht in der Verfassung

In einem freilich gibt es eine Bruchstelle. Eucken sprach immer von der „Interdependenz der Ordnungen“, die Wirtschaftsordnung solle in der Staatsverfassung verankert werden. Dies ist, wie Albert betont, nicht geschehen und er leitet daraus ab, dass es auch deshalb in Deutschland einen derzeit „nicht nachhaltig zu finanzierenden Wohlfahrtsstaat“ gäbe. In dieser Eucken'schen Interdependenz sehen Albert wie Viktor Vanberg auch den institutionsökonomischen Anteil im Werk Euckens, was vielleicht die Richtung weist für zukünftige Forschungen.

Einstweilen hat Gewicht, was Harald Hagemann am Schluss der Freiburger Tagung sagte: Das eigentliche Vermächtnis der Freiburger sei das Beispiel „einer ungeheuren Zivilcourage ohne Ansehen von beruflicher Position und Leib und Leben“, als es darum ging, gegen eine verbrecherische Diktatur Front zu machen.

## Zum 60. Todestag von Hans Großmann-Doerth (1894-1944)



**Hans Großmann-Doerth (1894-1944)**

Hans Großmann-Doerth wurde am 9. September 1894 in Hamburg geboren. Nach Kriegsdienst und französischer Gefangenschaft schloss er zu Beginn der 1920er Jahre sein Studium der Rechtswissenschaften in Hamburg ab. 1923 wurde er Rechtsassessor und im gleichen Jahr bei Moritz Liepmann promoviert. Nach einer Tätigkeit als Amtsrichter habilitierte sich Großmann-Doerth 1928 mit einem handelsrechtlichen Thema bei Hans Wüstendörfer. 1930 wechselte Großmann-Doerth an die deutsche Universität nach Prag, wo er bis 1933 seinen ersten Lehrstuhl innehatte. 1933 erhielt Großmann-Doerth einen Ruf als planmäßiger außerordentlicher Professor für Handels-, Wirtschafts- und Arbeitsrecht sowie für Bürgerliches Recht an die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und wurde später zum Ordinarius ernannt. In Freiburg arbeitete er eng mit den Volkswirten und insbesondere mit Walter Eucken zusammen. Zentral war für ihn und auch für die anderen Mitglieder der Freiburger Schule die Frage nach der privaten Macht in einer freien Wirtschaft. Mitte der dreißiger Jahre begründete er zusammen mit Franz Böhm und Walter Eucken die Schriftenreihe "Ordnung der Wirtschaft", deren Erscheinen oft als "Geburtsstunde der Freiburger Schule" angesehen wird. Mit der Einberufung zur Wehrmacht bei Kriegsbeginn entfernte sich Großmann-Doerth wohl auch inhaltlich von den anderen Mitgliedern der Freiburger Schule. Er starb am 5. März 1944 in einem Kriegslazarett in Königsberg.

Im Anschluss an die Festveranstaltung des Walter Eucken Instituts im Mai 2004 wird voraussichtlich im Sommer 2005 beim Verlag Mohr Siebeck in Tübingen ein Band zu Hans Großmann-Doerth erscheinen: Uwe Blaurock, Nils Goldschmidt und Alexander Hollerbach (Hg.): Das selbstgeschaffene Recht der Wirtschaft. Leben und Werk des Freiburger Juristen Hans Großmann-Doerth (1894-1944).

Großmann-Doerth bei einem Ausflug mit dem Historiker Gerhard Ritter und Studenten.  
Fotos: Privatbesitz Dr. U. Großmann-Doerth







"Die zu verwirklichenden Ordnungsgrundsätze sollen den auf Leistung, d.h. auf Dienst an der Gesamtwirtschaft berufenen Wettbewerb zur Geltung bringen. ... Die hierfür erforderlichen Gesinnungen können nicht vom Staate geschaffen oder angeordnet werden. ... Eine geeignete, der Unterdrückung entgegenwirkende Verbindung von politischer Verfassung und Wirtschaftsordnung stärkt dagegen das Verantwortungsbewusstsein und verhindert, dass die Völker sich für hemmungsloses Gewaltstreben missbrauchen lassen."

**Constantin von Dietze, Walter Eucken und Adolf Lampe (1943)**

In: "Wirtschafts- und Sozialordnung", Anlage zur geheimen Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises